Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 148. **Dienstag den 29. Juni 1897.** **XV. Jahrg.**

Schluß der Reichstagssession.

Die Reichstags-Session ist geschlossen worden. Formell hat sie vom 3. Dezember 1895 bis zum 25. Juni 1897, also 441 Tage hindurch gedauert; 237 Plenar-, 663 Abtheilungs- und 457 Kommissionssitzungen sind in ihr abgehalten worden. Sachlich stellen die Verhandlungen indessen zwei selbstständige Sitzungsabschnitte dar, deren erster mit der Annahme des Bürgerlichen Gesetzbuchs abschließt und in seinen Ergebnissen längst gewürdigt worden ist, und deren zweiter vom November 1896 bis zum 25. Juni 1897 reicht.

Zieht man die Arbeitsleistungen des letzteren nunmehr in Betracht, so wird die unbefangene Prüfung zwar gern einen gewissen Aufwand von Mühen und persönlichen Opfern bei einzelnen Reichsvertretern anerkennen wollen. Ein hervorstechender Zug der letzten Tagung des Reichstages war jedoch der Mangel an Arbeitsfreudigkeit bei der großen Mehrzahl der Abgeordneten, der sich zum Nachtheile des Ansehens des Reichstages in seiner fortgesetzten Beschlußunfähigkeit zu erkennen gab und die parlamentarischen Arbeiten von vornherein erschwerte oder unfruchtbar machte.

Thatsächlich entsprechen denn auch die Leistungen des Reichstages nicht entfernt der Zahl der abgehaltenen Sitzungen. Der Reichshaushalt ist rechtzeitig fertiggestellt worden; ebenso gelangten das neue Handelsgesetzbuch und die Grundbuchordnung zur Annahme. Auch das Margarinegesetz, das Auswanderungsgesetz und die Handwerker-Vorlage wurden verabschiedet und die Forderungen des Nachtragsetats bewilligt. Das ist alles.

Diesem winzigen Ergebniß stellt sich indessen wie ein Ankläger vor dem Volk die große Zahl der unerledigt gebliebenen Vorlagen gegenüber. Dazu gehört die Reform des Strafprozesses mit der beabsichtigten Einführung der Berufung und der Entschädigung unschuldig Verurtheilter. Dahin gehört ferner die dringend gebotene Subvention der Dampferlinien nach Ostasien, die Vorlage über Abänderung der Unfall-, Alters- und Invalidenversicherung und vor allem die Forderungen im Interesse der deutschen Marine.

Der Reichstag verzettelte seine kostbare Zeit viele Tage hindurch mit Reden zum Fenster hinaus im Interesse der demokratischen Parteibestrebungen. Man erinnert sich der vielen aufregenden Debatten über demokratische Interpellationen, die nur den Zweck hatten, die urtheilslosen Massen durch betäubenden Lärm einzufangen. Es gehören dahin die Ausnutzung des Falles Brüsewitz, die methodischen Angriffe gegen das deutsche Offizierkorps, insbesondere gegen die Reserve-Offiziere, die Behandlung der Hamburger Enthüllungen, der Duellfrage und des Hamburger Ausstandes, die Verwerthung des Prozesses Leckert-Lützow, die Interpellation über die Mißstände in der preußischen politischen Polizei, die Klagen über Soldatenmißhandlungen und der Lärm über das preußische Vereinsgesetz.

In allen diesen Fällen nützte die im Reichstage vorherrschende demokratische Mehrheit, insbesondere die Sozialdemokratie, die Gunst des Augenblicks bis zur Neige aus. Und die Geschäftsleitung des Reichstages, die in den Händen der Centrumspartei ruhte, zeigte sich diesem Vorgehen gegenüber allzu nachgiebig. Jedenfalls bietet die letzte Reichstagssession kein erfreuliches Bild. Der Reichsgedanke hat in ihr wenig Stärkung erfahren; wohl aber sind die deutschen Patrioten, die fest und treu zu Kaiser und Reich stehen, dem Reichstage mehr und mehr entfremdet worden. Das ist im Interesse des Reiches lebhaft zu bedauern.

Politische Tagesschau.

In einem zutreffenden Artikel giebt die „Schles. Ztg.“ dem Abgeordneten Richter folgendermaßen auf den Kopf: „In allem, was Eugen Richter sagt und thut, tritt immer deutlicher das Bestreben zu Tage, den parlamentarischen Einfluß über die ihm durch die Verfassung gezogenen Grenzen auszudehnen. Keine seiner Forderungen hat auch nur den Schatten einer verfassungsgemäßen oder staatsrechtlichen Berechtigung. Weder ist es konstitutionell erforderlich, daß nur immer ganze Ministerien berufen werden und zurücktreten, noch ist es vom konstitutionellen Standpunkte aus geboten, daß die Parlamente bei jedem Ministerwechsel vertagt werden. Wir finden, daß Graf Limburg-Stirum den großen freisinnigen Mundhelden mit durchschlagenden Gründen und mit zwingender, folgerichtiger Rhetorik vollständig geschlagen hat. Das muß Herr Richter auch selbst gefühlt haben; denn er flüchtete sich schließlich auf das ihm so vertraute Gebiet persönlicher Invektiven. Graf Limburg-Stirum hatte ihn einen hochbegabten Mann genannt. Das vergalt er dem konservativen Redner mit dem Gassenjungenscherz, daß er dieses Kompliment nicht erwidern könne. Graf Limburg-Stirum hatte daran erinnert, daß Herr von Boetticher, den auf Kosten des Herrn von der Recke als parlamentarischen Redner zu loben Eugen Richter für zweckmäßig erachtet hatte, von letzterem selbst in seiner „großen“ Reichstagsrede in heftiger und verächtlicher Weise angegriffen worden sei. Eugen Richter gewann es über sich, „zuzugeben“, daß er Herrn von Boetticher verächtlich behandelt und daß er ihn nur im Vergleich mit Herrn von der Recke gelobt habe. Durch so unerhörte, parlamentarisch nicht zu qualifizirende Beleidigungen von Berathern der Krone konnte Herr Richter selbstverständlich nichts anderes beweisen, als das niedrige Niveau seiner gesellschaftlichen Bildung und die plebejische Richtung seines Empfindens. Dadurch, daß er auch noch den abwesenden Minister von Miquel auf das gröbste insultirte, setzte er seinem schlechten Betragen die Krone äußerster Unziemlichkeit auf, die ihm gewiß niemand streitig machen wird. Seit dem Rücktritte des Fürsten Bismarck hat Eugen Richter es verlernt, den Herrn über sich zu fühlen, vor dem er sich knirschend zurückzieht.“ — Ganz unsere Ansicht!

In der württembergischen Kammer ist bei der Berathung des Einkommensteuergesetzes der von der Kommission vorgeschlagene Tarif, nach welchem bei einem Einkommen von 200 000 Mark der Steuersatz auf 6 pCt. steigt, mit 51 gegen 33 Stimmen angenommen, obgleich der Finanzminister eine solche Steigerung für unannehmbar erklärte. Die Regierung hatte eine Steigerung von 4 pCt. vorgeschlagen.

Der König von Siam ist von Wien in Pest eingetroffen. Am Bahnhof wurde er von dem Ministerpräsidenten Baron Banffy und den Spitzen der Behörden empfangen.

Ueber den Untergang des russischen Hochseepanzers „Gangut“ bei Transund wird noch gemeldet: Auf dem Panzerschiffe befanden sich der Kommandeur der 2. Division des baltischen Geschwaders, Vizeadmiral Tyrtow, und die ganze Kommission für die Schießübungen. Im vergangenen Jahre erlitt der „Gangut“ an derselben Stelle Havarie, indem er ein Leck im äußeren Schiffsboden erhielt. Die finnischen Lootsen übernehmen nur mit Unlust die Führung der Schiffe in diesem Theil der finnischen Scheeren. Die russische Marine hat in den letzten Jahren mehrfach recht empfindliche Verluste und Unglücksfälle in der Statistik zu verzeichnen.

Der frühere Schweizer Bundespräsident Droz hat sich nunmehr bereit erklärt, den Gouverneurposten auf Kreta anzunehmen. Droz trifft demnächst in Paris zur Aufstellung eines Regierungs-Programms ein.

In Ostindien scheint eine starke englandfeindliche Bewegung in Gang zu kommen. Auf mehrere Engländer sind Attentate verübt worden.

Die abgesetzte Königin Lilinokalani von Hawaii, die sich gegenwärtig in Amerika aufhält, hat gegen die beabsichtigte Einver-

Herrgottswege.

Bauernroman von A. v. Hahn.

(Nachdruck verboten.)

(22. Fortsetzung.)

„Kennst Du das Herzl, Base, weil Du so dringend darnach fragst?“ entgegnete er. „Vom Vater stammt's. Mein ehrwürdiger Freund übergab mir's neulich, als ich nach langer Abwesenheit bei ihm einkehrte. Der Vater hat's ihm wenige Tage vor seinem Ende zugeschickt, in einem Brief eingeschlossen, den er mir geben sollte, wenn ich ein reifer Mann geworden sei. In dem Brief stand, ich sollt's ansehen als ein heiliges Vermächtniß, denn gar viel Herzeleid knüpfe sich daran und große Schuld. Die Schuld, meine er, sei jetzt abgetragen, und er lege es mit seinem ganzen Vatersegen, den der liebe Herrgott in seiner Hand gelassen, in meine Hände, und ich sollt' es derjenigen geben, die mir am liebsten sei auf der Welt. Ich habe zuerst geglaubt, mein Herz könnt' nichts Lieberes haben auf dieser Welt, als die Annemarie. Da aber hab' ich die Maria, meine Schwester, gesehen und gemeint, wenn mir die wirkliche Maria, die Herrgottsmutter, erscheinen thät', — Gott verzeih' mir, wenn ich eine Sünde sprech', es könnte mir nicht heiliger zu Muthe sein, und ich fühlte zugleich, daß mein ferneres Leben nur von ihr soviel Glück einsaugen könnt', als ich nöthig hätte zum Bestehen. Darum gab ich ihr das Herzl, Base, nicht wahr, ich hab' damit kein Unrecht gethan an der Annemarie, denn ich fühl's jetzt, daß es doch hingegangen ist, was da drinnen einst so unsterblich schien. Du sollst nun auch alles erfahren, Base, alles, was der Vater gefehlt und gelitten hat, und daß ich's jetzt als Sühne ansehen darf, was ihm geschehen für eine traurige Schuld, die er auf sich gehäuft. Was ich aber als Sohn zu vergelten schuldig wäre und was ich als Mensch gelitten durch den ungerechten Verdacht, das will ich ausgelöscht sehen durch das Glück, das mir der liebe Herrgott mit der Maria in den Weg führte. Hintreten will ich vor die Schuldigen und mir die Maria als Sühne herausfordern für ihre That. Sie werden mir das Mädchen nicht vorenthalten, wenn ich ihnen sage, für dieses Opfer will ich von irdischer Vergeltung absehen. Denn ich muß sie haben, die Maria, ich fühl's, daß ich so des Vaters Schatten am besten versöhne. Ich will sie mit mir in mein Leben, mein gutes, schönes Leben voll Arbeit und Menschenliebe hinausnehmen. Maria soll mir die Sonne in diesem Leben sein!“

Alois hatte das hastig und stoßweise hervorgebracht, und er sah wohl, daß ihn Ursula nur halb verstand. Da er ihr's in seiner Aufregung mit den eigenen Worten nicht würde klar machen können, zog er des Vaters Brief aus der Tasche und ließ die Ursula darin lesen.

Die ganze Schuld des Müllers, die er an Vroni begangen hatte, war darin niedergelegt und die Bitte dem Sohn ans Herz gelegt, an den Kindern der Vroni zu sühnen, was er gefehlt habe. Dann bat er Alois, ihm zu verzeihen, daß er ihm durch sein Dazwischentreten sein Lebensglück zerstört. In seinem Bekenntniß läge ja zugleich der Grund, warum er die Heirath mit der Annemarie mit allen Mitteln bekämpft hätte. Auch von dem Herzl stand was drin, und wie es unrechtmäßig in seinen Besitz gekommen.

Als Ursula den Brief zu Ende gelesen hatte, ließ sie ihn in den Schoß sinken, sah starr vor sich hin und sagte kopfnickend, mit einem schweren Seufzer: „Er war ein großer Sünder!“

„Nun höre mich weiter an, Base,“ sagte Alois, und er erzählte, wie er nach jahrelangem Grübeln und an der Hand einzelner Ereignisse, die inzwischen stattgefunden hätten, zu der Ueberzeugung gekommen sei, die Stiefmutter stände trotz ihres Leugnens dennoch in Beziehung zu dem unglücklichen Ende des Vaters. Erstens stände es unumstößlich fest für ihn, daß es die Mutter gewesen, die ihm in der Unglücksnacht über den Weg gerannt sei, und aus ihrem Leugnen habe er den ersten sicheren Beweis für ihre Schuld festgestellt. Dann aber habe er aus einzelnen Mittheilungen, die ihm der Pfarrer gemacht habe, so viel Material herausgeholt, um seine Ansicht vor sich selbst zu einer unumstößlichen Gewißheit emporwachsen zu sehen. Der Schwerpunkt dieser Eindrücke sei für ihn der Umstand, daß Martin, der sich so viel gegen die Tonerl herauszunehmen wage, daß es schon überall im Dorfe aufgefallen sei, auf der Mühle geblieben sei. Er sei überzeugt, das wäre eine Nothwendigkeit, der sich Tonerl unterwerfen müßte, kein Akt der Pietät gegen den Müller. Martin habe wahrscheinlich in jener Nacht mehr gesehen, als er ausgesagt habe, und er habe die Tonerl dadurch in seine Hände bekommen. Daß Tonerl den Hans geheirathet, den der Vater zwei Tage vor seinem Tode ohne Grund entlassen hatte, sei für ihn der Fingerzeig, wo das Motiv für das Verbrechen zu suchen sei. Aus dem Benehmen des Vaters gegen Tonerl schon lange vor seinem Tode sei hervorgegangen, daß er etwas gegen Tonerl zu verbeißen hatte; wahrscheinlich war er dahinter gekommen, daß sie sich mit dem Hans besser verstand, als seiner Ehre gut that. In jener Nacht seien die beiden im Garten zusammengekommen, der Müller trat dazwischen, und die schreckliche Folge ergab sich von selbst. Kurz und gut, es sei für ihn zweifellos, daß Hans den Vater vom Steg gestoßen habe. In der Absicht, der traurigen Sache noch genauer an Ort und Stelle nachzuforschen, ehe er mit seiner Ansicht vor das Gericht treten und die Wiederherstellung seiner Ehre beantragen könnte, sei er in die Heimat zurückgekehrt. Da habe er nun aber diesen Brief gelesen und von des Vaters Schuld erfahren und die innerliche Ueberzeugung gewonnen, daß eine Vergeltung Gottes die Ereignisse lenkte. Der Pfarrherr habe ihm zugleich das Wort der Versöhnung gepredigt und mit dem Hinweis, daß eine irdische Vergeltung für die verjährte Schuld schwer in das Schicksal seiner unschuldigen Stiefschwester eingreifen würde, seine Rachegelüste vollends ins Wanken gebracht. Als ihm der Pfarrherr nun gar als lebendige Versöhnung die liebliche Maria zugeführt und er bei ihrem Anblick das Hassen verlernt habe, sei er zu dem Entschluß gekommen, die Vergeltung Gott zu überlassen. Als Sühne für seine im bittern Gram hingetrauerten Jahre wollte er sich die Schwester fordern und sich in ihrer Liebe zu den Menschen zurückfinden. Tonerl, die eines solchen Schatzes wahrlich nicht würdig sei, sollte es ihm nicht weigern dürfen, daß er Maria mit sich nähme. Er wollte nun morgen auf den Hof kommen, sich zu erkennen geben und ein ernstes Wort mit Tonerl reden.

Ursula war ganz wirr im Kopf, nachdem

leibung in die Vereinigten Staaten protestirt. Sie behauptet, der Vertrag bilde eine Verletzung des Völkerrechts und sei ein großes, ihr zugefügtes Unrecht.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Juni 1897.

— Der König der Belgier kehrte gestern Nachmittag um 5 Uhr von der kaiserl. Yacht „Hohenzollern" auf seine Yacht zurück, welche alsbald in See ging. Die Begrüßung sowohl, wie die Verabschiedung der Majestäten trug einen sehr herzlichen Charakter; die Majestäten küßten sich beide Male. Um 7 Uhr abends ging die kaiserliche Yacht „Hohenzollern" mit Seiner Majestät dem Kaiser an Bord ab. Sie ist abends um 10 Uhr in die Schleusen des Kaiser Wilhelm-Kanals bei Brunsbüttel eingelaufen und heute früh 9 Uhr nach Kiel weitergegangen.

— Aus Kiel, 26. Juni, wird gemeldet: Der Kaiser ist heute Nachmittag an Bord der „Hohenzollern" hier eingetroffen. Die Kriegsflotte gab den Kaisersalut ab, und die Mannschaften nahmen Paradeaufstellung. Die „Hohenzollern" ankerte gegenüber der Marineakademie. Die Kaiserin und der Kronprinz schauten dem Einlauf der Kaiser-Yacht vom Balkon aus zu und begaben sich, nachdem das Schiff festgemacht hatte, an Bord desselben.

— Zu dem Festmahl, welches der Kaiser anläßlich des Regierungsjubiläums der Königin Viktoria in Kiel giebt, ist der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge auch der Reichskanzler Fürst Hohenlohe geladen, und begiebt sich dazu nach Kiel.

— Der „Reichs-Anzeiger" bestätigt, daß der Gesandte in Kopenhagen v. Kiderlen-Wächter sich nach Berlin begeben hat, um demnächst auf Befehl des Kaisers dem Gefolge auf der bevorstehenden Nordlandsreise als Vertreter des Auswärtigen Amtes sich anzuschließen. Während der Abwesenheit desselben fungirt der Legationsrath Seefried v. Buttenheim als Geschäftsträger.

— Graf Goerz-Schlitz wird im Gefolge des Kaisers die Nordlandreise mitmachen.

— Der neuernannte Staatssekretär des Reichsmarineamts Kontreadmiral Tirpitz ist bis Anfang September beurlaubt, da er an einem starken Bronchialkatarrh, der ihm längeres Sprechen unmöglich macht, leidet. Er hat sich zunächst zur Kur nach Ems begeben.

— Nachdem das Staatsministerium für sämmtliche Staatsdienstzweige übereinstimmende Grundsätze betreffs Vereinfachung des Geschäftsganges und Verminderung des Schreibwerks festgestellt hat, hat der Justizminister am 25. Juni eine allgemeine Verfügung erlassen. Gemäß der Verfügung des Justizministers soll die Schreibweise der Behörden knapp und klar sein, ihrer Stellung zu einander und zum Publikum auch in der Form entsprechen und sich dem allgemein üblichen Sprachverkehr anschließen. Entbehrliche Fremdwörter, veraltete Kanzleiausdrücke, überflüssige Kurialien sind zu vermeiden und der Gebrauch der Höflichkeitsanwendungen in engen Grenzen zu halten.

— Nach einer Meldung der „Berl. Pol. Nachr." ist eine Verlegung des Oberpräsidiums von Brandenburg von Potsdam nach Berlin geplant.

— Das Kriegsministerium hat eine Verfügung erlassen, der zufolge bei sämmtlichen Truppen neue, wesentlich vereinfachte Signale zur Einführung gelangen sollen.

— Der Bundesrath nahm der „Berliner Korrespondenz" zufolge in seiner letzten Sitzung die endgiltige Bildung des Börsen-Ausschusses vor. Der vorjährige provisorische Börsenausschuß hatte 30 Mitglieder. Nunmehr ist diese Zahl auf 40 erhöht, zu denen für jedes Mitglied ein Stellvertreter ernannt ist. Die „Berl. Korr." veröffentlicht die Mitgliederliste, die aus Westpreußen die Namen des Geh. Kommerzienraths Damme-Danzig und Rittergutsbesietzr von Puttkamer-Plauth auf Groß-Plauth (als Stellvertreter Kommerzienrath Stoddart-Danzig und Rittergutsbesitzer Holtz auf Parlin) enthält.

— Der antisemitische Abgeordnete Professor Dr. Förster ist nicht nur aus der antisemitischen Fraktion, sondern auch aus der Partei ausgetreten. Die Vorwürfe, die er gegen die Fraktion erhebt, werden von dieser in einer Erklärung in der „Staatsbürger-Zeitung" zurückgewiesen. Am Schluß der Erklärung heißt es, daß die Fraktion den Kreis Neustettin, den Professor Dr. Förster vertritt, als zum Besitzstand der Partei gehörig betrachten und die entsprechenden Folgerungen für die nächsten Wahlen ziehen werde.

— Das deutsche Reich wird auf dem internationalen medizinischen Kongresse in Moskau amtlich durch den Generalstabsarzt Prof. v. Coler und den Oberstabsarzt Dr. Schierning vom Kriegsministerium vertreten sein. Die Berliner medizinische Gesellschaft hat die Professoren v. Bergmann und Gurlt abgeordnet.

— Der Verbandstag deutscher selbstständiger Konditoren in Eisenach hat sich u. a. mit der Frage der Bekämpfung der Schleudergeschäfte beschäftigt und mit großer Mehrheit folgenden Antrag angenommen: „Der Vorstand möge in geeigneter Weise die Namen derjenigen Fabrikanten und Kaufleute, die an Konsumvereine, Ramschbazare oder sonstige den reellen Geschäftsbetrieb der Konditoren schädigende Schleudergeschäfte liefern, den Mitgliedern des Verbandes laufend zur Kenntniß bringen."

Die Flottenrevue in Portsmouth.

Portsmouth, 26. Juni. Viele Kriegsschiffe hatten schon in der vergangenen Nacht illuminirt. Einen besonders glänzenden Eindruck machten das deutsche und italienische Kriegsschiff. — Die Kolonialtruppen sind heute früh 8 Uhr hier unter dem enthusiastischen Jubel einer zahlreichen Volksmenge eingetroffen, um der Flottenrevue auf mehreren Schiffen beizuwohnen. 167 Kriegsschiffe, darunter mehrere zu Kreuzern ausgerüstete Dampfer nahmen an der Flottenparade theil. In den Annalen der Marinegeschichte steht dies maritime Schauspiel einzig da. Die englischen Kriegsschiffe bilden 4 je 5 Seemeilen lange Linien, die 5. ist 2½ Seemeilen lang und aus den Torpedobooten formirt. 13 fremde Kriegsschiffe, darunter der „König Wilhelm" bilden die 6. Linie. Bei dem herrlichsten Wetter bietet die Rhede einen großartigen Anblick.

Kiel, 28. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin sind um 6 Uhr von der Regatta, bei welcher eine herrliche Brise ohne Seegang herrschte, zurückgekehrt. Eine Stunde später fand das Diner zu Ehren der Königin Viktoria statt. Es nahmen daran theil: der Kaiser und die Kaiserin, der König der Belgier, der Reichskanzler Fürst Hohenlohe, der englische Botschafter in Berlin Sir Lascelles, sowie die Mitglieder der englischen Botschaft, der deutsche Botschafter in Rom v. Bülow, der deutsche Gesandte in Kopenhagen, von Kinderlen-Wächter, der Wirkliche Geheime Oberregierungsrath Freiherr von Wilmowski, die Admirale, sowie die Besitzer der bei der Regatta anwesenden englischen Yachten. Während der Tafel erhob sich der Kaiser, begrüßte zunächst den König der Belgier und kündigte demselben an, daß er à la suite der deutschen Marine gestellt sei. Sodann ging der Kaiser auf das Jubiläum der Königin Viktoria über und schloß seinen Trinkspruch mit einem dreifachen Hurrah auf die Königin. Währenddessen gab die Kriegsflotte einen Salut ab. Hierauf dankte der König der Belgier dem Kaiser und brachte dessen Gesundheit aus. Während der Anwesenheit des Königs Leopold weht neben der Kaiser-Standarte die belgische Flagge auf der kaiserlichen Yacht.

Provinzialnachrichten.

Culm, 25. Juni. (Gruppenschau.) Trotz der anfänglich nur spärlich zur Gruppenschau einlaufenden Anmeldungen wird dieselbe nun doch recht gut beschickt werden. Es haben sich 76 Aussteller angemeldet. Etwa 100 Stück Rindvieh und ca. 80 Pferde werden zur Schau gebracht werden. An die Gruppenschau schließt sich eine Geflügel- und eine bienenwirthschaftliche Ausstellung.

z **Culmer Stadtniederung**, 27. Juni. (Bienenzuchtverein Culm.-Neudorf.) In der gestern abgehaltenen Sitzung wurde Herr Lehrer Zuge-Kl. Lunau, welcher fortzieht, zum Ehrenmitgliede des Vereins ernannt.

Graudenz, 25. Juni. (Im hohen Alter) von 105 Jahren starb in Lessen der Ausgedinger Rozwadowiak. Derselbe war bis an sein Lebensende gesund und verhältnißmäßig rüstig.

Schulitz, 25. Juni. (Amtseinführung.) Bürgermeister Teller, welcher von der Stadtverordneten-Versammlung auf fernere 12 Jahre einstimmig wiedergewählt worden war, ist heute von dem Vertreter des Landraths, Herrn Regierungs-Assessor Freiherrn von Hodenberg aus Bromberg, in sein Amt neu eingeführt worden. Dem feierlichen Akte folgte ein gemüthliches Beisammensein der Stadtverordneten und Magistratsschöffen in A. Krügers Hotel.

Inowrazlaw, 25. Juni. (Ertrunken.) Gestern Vormittag ertrank in Szymborze im Dorfteiche die zweijährige Tochter des Wirthes Johann Musial.

Inowrazlaw, 26. Juni. (Besitzwechsel.) Herr Rittergutsbesitzer Vogt-Edwinshof hat dem „Kuj. Boten" zufolge das Herrn Grosmann gehörige Hausgrundstück in der Thorner Straße für 135 000 Mk. und letzterer das Rittergut Edwinshof für 290 000 Mk. gekauft. Letzteres wird parzellirt.

Samter i. Pos., 25. Juni. (Remonte-Markt.) Hier fand heute auf dem Neustädtischen Platze ein Remonte-Markt statt. Es wurden im Ganzen 24 Pferde angekauft.

Posen, 27. Juni. (Eie allgemeines Verbot an die Militärkapellen), in polnischen Vereinen zu musiziren, ist dem „Dziennik Poznanski" zufolge erlassen worden.

(Weitere Provinzalnachr. s. Beilage.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 28. Juni 1897.

— (Flaggenschmuck) haben heute sämmtliche Festungswerke und Kasernen infolge Anwesenheit des kommandirenden Generals des 17. Armee-Korps Exzellenz von Lentze angelegt, welcher heute Nacht hier eingetroffen ist. Außerdem sind hier noch eingetroffen der Kommandeur der 35. Division Exzellenz v. Amann und zur Besichtigung der auf dem Fußartillerieschießplatz übenden Fußartillerie-Regimenter Nr. 1 und 11 der Inspekteur der 1. Fußartillerie-Inspektion Herr Generalmajor von Kettler. Exzellenz v. Lentze hat im „Schwarzen Adler", Exzellenz v. Amann im „Thorner Hof" und Herr Generalmajor von Kettler im Schießplatz-Hotel Wohnung genommen.

— (Militärisches.) Am 21. ds. war zur Ausbildung im Feldpionierdienst auf die Dauer von vier Wochen hier beim Pionier-Bataillon Nr. 2 ein Kommando, bestehend aus einem Offizier und drei Unteroffizieren eines jeden Infanterie-Regiments des 17. Armeekorps zusammengetreten. Nach beendeter Uebung hat sich das Kommando heute aufgelöst, und die Einzelkommandos haben sich in ihre Garnisonen zurückbegeben.

— (Personalien.) Der bisherige Oberförster Roth in Walsrode, Regierungsbezirk Lüneburg, ist zum Regierungs- und Forstrath ernannt und der Regierung Marienwerder überwiesen worden.

Der Referendar Alexander Soldin aus Konitz ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

— (Vertretung.) Herr Bahn- und Kassenarzt Sanitätsrath Dr. Winselmann hierselbst ist vom 27. Juni bis 12. Juli verreist. Er wird während dieser Zeit von seinem Sohne, dem praktischen Arzt Dr. Winselmann aus Berlin vertreten.

— (Strombereisung.) Auf seiner Inspektionsreise ist Herr Regierungs- und Baurath Gernemann mit Herrn Strombaudirektor Goerz und anderen höheren Baubeamten auf dem Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen" hier vorgestern eingetroffen. Bei Korzeniec waren die Herren aus Land gegangen, wo Fuhrwerke sie erwarteten, auf denen sie das für den Holzhafen bestimmte Gelände besichtigten. Gestern fuhren die Herren bis zur Grenze.

— (Bezirkseisenbahnrath.) Die fünfte ordentliche Sitzung des Bezirkseisenbahnraths für die Eisenbahndirektionen Bromberg, Danzig und Königsberg fand am Sonnabend unter Vorsitz des Wirkl. Geh. Ober-Regierungsraths Pape in Königsberg statt. Die Tagesordnung der Sitzung umfaßte neun Punkte. Der Antrag des Mitgliedes des Eisenbahnbezirksraths Kaufmann Dyck-Bromberg auf Einführung zusammenstellbarer Fahrscheinhefte auf den Stationen Gnesen, Inowrazlaw und Schneidemühl wurde abgelehnt, desgleichen ein Antrag des Mitgliedes Kaufmann Friedländer-Posen auf eilgutmäßige Beförderung von Flaschenbier in Kisten unter Erhebung der einfachen Frachtgutsätze. Unter den Tarifangelegenheiten fand der Antrag des Oekonomieraths Kreis-Königsberg „Der Bezirkseisenbahnrath wolle beschließen, den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten zu bitten, die Giltigkeitsdauer des für Torfstreu und Torfmüll für die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Posen und Pommern, östlich der Oder mit der Geltung bis zum 1. September 1897 bewilligten Ausnahmetarifes, zu den um 25 Prozent ermäßigten Frachtsätzen des Spezialtarifs 3 pro Waggon von 10 000 Kilogramm bis zum 1. Mai 1902 zu verlängern, einstimmige Annahme. Abgelehnt wurde dagegen die Vorlage der Eisenbahndirektion Bromberg betreffend Tarifermäßigung von Thomasphosphatmehl. Von dem Bunde der Landwirthe sowie von den rheinisch - westfälischen Thomasphosphatfabriken und den westdeutschen Thomasphosphatwerken zu Köln war beantragt, für die Beförderung gemahlener Thomasschlacke (Thomasphosphatmehl) an Stelle der um 20 pCt. ermäßigten Frachtsätze des Rohstofftarifs die Frachtsätze des um 20 pCt. ermäßigten Kalitarifs zur Anwendung zu bringen. Den wichtigsten Gegenstand der Berathung bildete die Vorlage der Eisenbahndirektion Königsberg bezw. Ermäßigung der Frachtsätze für Getreide von ostpreußischen Stationen nach den Seehäfen. Die Vorlage wurde mit einer Majorität von nur wenigen Stimmen angenommen. Die drei letzten Punkte der Tagesordnung betrafen lediglich Fahrplanangelegenheiten. Unter anderem gelangte der Winterfahrplan der Eisenbahndirektionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg, dessen vorläufiger Entwurf den Mitgliedern erst wenige Tage vor der Sitzung zugegangen war, zu kurzer Besprechung.

— (Zur Ueberwachung der russischen Ausländer.) Zur Vermeidung der Aufenthaltsüberschreitungen der Züge infolge Verzögerung des Revisionsgeschäfts auf dem hiesigen Haupt-

---

Alois gesprochen hatte, sodaß sie noch garnicht darüber zur Besinnung kam, welch harter Schlag in anderer Weise der armen Maria bevorstand.

Sie besprachen noch vielerlei, und als sie endlich zu Ende kamen, da war's auch Zeit, daß die Ursula aufbrach.

Alois setzte sich neben Ursula in das kleine Wägelchen. Er wollte mit ihr ein Stück Weges mit hinauffahren.

Mit Rücksicht auf den Knecht sprachen sie unterwegs nicht mehr als ein gleichgiltiges Wort, was ihnen gerade am Wege aufstieß, und fuhren die Dorfstraße und den Zickzackweg, der zum Gundelhofe hinaufführte, einsilbig dahin. Bei der letzten Biegung ließ Alois halten und sprang ab.

Er reichte Ursula die Hand, und sie nickten einander zu.

Dann fuhr das Wägelchen weiter, und Ursula sah bekümmert vor sich hin, denn nun kam das Herzeleid mit ganzer Gewalt über sie, und es war ihr gerade, als sollte sie Maria ins Grab legen. Sie mußt's ihr ja noch heut' sagen, das Schreckliche, das sich wie der Tod um ihr junges Herz legen würde, damit sie's über Nacht verarbeiten und sich hineinfinden lernte, ehe Alois kam. Sie mußte ihn ja als ihren Bruder mit lächelndem Mund hinnehmen und durft's nicht merken lassen, daß ihr der Bruderkuß eine Dornenkrone aufs Haupt legte.

Alois war nicht gleich zurückgegangen, als Ursula allein weiter fuhr.

Er war gerade an der Stelle abgestiegen, wo er und Annemarie damals am Wege gesessen und erkannt hatten, daß er nicht Priester werden durfte.

Da war der begrabene Schmerz um jenes versunkene Glück wieder auferstanden und eine Wehmuth über ihn gekommen, daß er sich nicht fassen konnte und laut aufschluchzend unter die Bäume getreten war, unter denen er als Bube gelegen und in den Himmel hinaufgeträumt hatte.

Es zwang ihn etwas, sich in das Gras zu werfen und zu weinen, so recht aus Herzensgrund zu weinen, wie er's seit vielen Jahren nicht mehr gekonnt, seitdem der Haß und der Durst nach Vergeltung an seinem Herzen nagten.

Alles war ihm eingekommen, seine verlorene Jugend, seine vergrämten Mannesjahre, und auch das Herzeleid jetzt, welches er sich nicht eingestehen wollte, daß Maria just seine Schwester war. (Forts. f.)

Der letzte Versuch Napoleons III.

Französische Blätter veröffentlichen aus Aufzeichnungen von Zeitgenossen Napoleons III. die interessante Thatsache eines bonapartistischen Putschversuches im Frühling 1872. Die Vorbereitungen zu einem Unternehmen, wie das von Boulogne oder Straßburg, waren bereits getroffen, der Erfolg anscheinend ziemlich sicher, als alles scheiterte an dem Gesundheitszustande des Hauptakteurs, Napoleons selbst. Er hatte zur Wiedergewinnung seines Thrones in erster Linie auf das Heer gerechnet, und nicht ohne Grund. Als er drei Korpskommandanten, die ihm hinreichende Garantien der Treue und Diskretion zu bieten schienen, auf seine Absicht hin sondiren ließ, fand er zu seiner Freude das bereitwilligste Entgegenkommen. Seinen Plänen, die er ihnen sodann mittheilen ließ, gaben sie ohne Bedenken ihre Zustimmung. Ein vierter Korpskommandant, dessen Familienüberlieferungen ihm allerdings die Hinneigung zum Königthum nahelegten, wurde in geschickter Weise so lange bearbeitet, bis er gegen das Versprechen des Marschallstabes seine Skrupel aufgab.

Der verabredete Plan war folgender: Zwei der Armeekorps sollten gegen das dritte in einem Umkreise von 40 Meilen um Paris große Manöver veranstalten. Nach Proklamirung des Kaiserthums sollten dann alle drei vereinigt auf die Hauptstadt losmarschiren. Inzwischen sollte Napoleon, der an der französischen Küste gelandet wäre, in der Mitte des vierten Korps erscheinen, das Kommando übernehmen und bis zu einem festgesetzten Tage sich mit den drei übrigen Korps unter den Mauern von Paris vereinigen, dessen Thore ihnen durch eine mit dem Unternehmen in Verbindung stehende Partei innerhalb der Mauern geöffnet werden würden. Was wäre der bestehenden Regierung dann angesichts der 120 000 Bajonette anderes übrig geblieben, als abzudanken? Alles war also verabredet und festgesetzt. Um jedoch ganz sicher zu gehen, schickte Napoleon einen Genossen seines Exils, dem er sein Vertrauen schenkte, von Chislehurst nach Frankreich, um noch einmal mit den im Komplott befindlichen Generalen Rücksprache zu nehmen. Alles klappte, der Vertraute kehrte mit den besten Hoffnungen und Verheißungen zurück — aber es war zu spät; bei Napoleon hatte sich das Leiden, das in Kürze seinen Tod herbeiführen sollte, bedrohlicher entwickelt, und so mußte denn der entthronte Fürst dem enttäuschten Freunde erklären: „Was Sie mir melden, ist richtig und stimmt mit den Nachrichten, die ich von anderer Seite empfangen habe, überein. Aber um meine Landung und den Marsch nach Paris unternehmen zu können, darf ich von meiner Gesundheit keinen Aufenthalt unterwegs befürchten müssen; ich muß von früh bis spät zu Pferde sitzen können, und wahrhaftig, das vermag ich nicht! Das ist mir unmöglich."

Man wartete. Das Uebel verschlimmerte sich jedoch, und Napoleon mußte sich zur Operation entschließen, deren Folgen er am 9. Januar 1873 erlag. So wurde aus dem beabsichtigten Unternehmen nichts.

Der Einfluß der Nahrungsmittel auf das Gemüth.

Ein englischer Physiologe hat Entdeckungen ganz besonderer Art gemacht. In einer kürzlich erschienenen Broschüre verbreitet er sich über die Beziehungen zwischen Nahrungsmitteln und Gemüthsstimmungen und kommt schließlich zu folgenden, höchst eigenartigen Resultaten: Jedes Nahrungsmittel hat in seiner Art eine ganz bestimmte Wirkung auf das Gemüth. So würde ein Mann, der längere Zeit hindurch nichts anderes als Rindfleisch zu sich nähme, ungemein energisch, muthig, ja tollkühn werden — das heißt,

bahnhofe sind von jetzt ab die mit den Zügen aus der Richtung von Insterburg ankommenden russischen Auswanderer von dem Fahrpersonal schon vor der Ankunft in Thorn über die bevorstehende Prüfung der Ausweispapiere zu unterichten.

— (Sanitätskolonne.) Gestern fand die Schlußübung der hiesigen Sanitätskolonne im Nicolaischen Garten vor zahlreich erschienenem Publikum statt. Herr Dr. Prager hielt vor den Gästen zuerst eine theoretische Prüfung ab, welche zeigte, daß sich die Theilnehmer mit Eifer ihrer Sache gewidmet hatten. Die darauf folgende praktische Uebung wurde exakt ausgeführt. Die erste Tragbahre erschien nach drei Minuten, die letzte nach fünf Minuten auf dem Sammelplatz. Ein- und Ausladen ging in prompter Weise von statten. Herr Oberstlieutenant von Glubrecht dankte Herrn Dr. Prager und dem Kolonnenführer Herrn Kornblum für ihre Mühewaltung, die nach dem soeben Gesehenen voll belohnt wäre. Darauf richtete noch Herr Dr. Prager einige Worte an die Kolonne, die mit einem Hoch auf dieselbe endigten. Herr Hauptmann Maercker, Kommandeur des Kriegervereins, dankte gleichfalls in erhebenden Worten. Nachdem noch das Hoch auf die hohe Protektorin, die Kaiserin, ausgebracht war, schloß die Uebung und es fand dann gemüthliches Beisammensein der Mitglieder statt. Abends wurde mit den Familienangehörigen das 15jährige Bestehen der Sanitätskolonne durch ein Tänzchen gefeiert. Im Herbst wird die Kolonne zu einer nochmaligen Uebung zusammen kommen.

— (Liedertafel.) Am Sonnabend Abend fand im Schützenhausgarten das alljährliche Sommerkonzert statt. Wie immer war auch diesmal der Besuch ein sehr zahlreicher, der Garten war bis auf den letzten Platz besetzt, zu einem guten Theile von einem reichen Damenflor in den elegantesten hellen Sommertoiletten. Das Konzert bestand aus je drei Instrumental- und Vokal-Theilen. Die instrumentale Hälfte des Konzertprogramms führte die Kapelle der 21er unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Wilke in musterhaft exakter Weise aus. Die vokale Programmhälfte, welche Herr Oberlehrer Sich, der Dirigent der Liedertafel, leitete, bot einen schönen Liederstrauß, aus dem vier Lieder von Karl Wilhelm, einem Komponisten, dem die Liedertafel verdiente Beachtung schenkt, besonders gefielen. Mit Orchester kam das klassische Tonstück „Oedipus in Kolonos" von Felix Mendelssohn-Bartholdy, in erzählendem Ton gehalten, und das schon aus dem letzten Winterkonzert der Liedertafel bekannte Tonstück „Friedrich Rothbart" von Podbertsky zur Aufführung, das mit seiner prächtigen Stimmung wieder von größtem Eindruck war. Die Sänger, die einen Chor von imposanter Stärke bilden, lieferten durch die Schönheit der Vorträge den Beweis, daß sie nach wie vor mit Fleiß bestrebt sind, der Liedertafel den alten Ruf, der erste Männergesangverein Thorns zu sein, zu bewahren.

— (Der gestrige Sonntag) war der Siebenschläfertag. Da er regenfrei blieb, so hätten wir nach der bekannten Bauernregel günstiges Erntewetter zu erwarten. Im übrigen war das Wetter gestern bei der nach dem Gewitter am Freitag angenehm abgekühlten Temperatur prächtig.

— (Das Promenaden-Konzert) ist infolge Beurlaubung eines größeren Theils der Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 15 gestern ausgefallen.

— (Der Verein für vereinfachte Stenographie) unternahm gestern unter großer Betheiligung einen Ausflug nach Lulkau. Der Weg wurde bis Lissomitz per Bahn und von dort zu Fuß zurückgelegt. Zur Aufnahme der älteren Personen hatte der Lulkauer Gastwirth Herr Heinemann unentgeltlich einen Wagen zum Bahnhofe geschickt. Die schönen Parkanlagen in ihrem frischen Grün boten zunächst einige Stunden süße Rast. Darauf wurde von den jüngeren Theilnehmern im Freien gespielt und gegen Abend im Saale getanzt. Mit dem Bewußtsein, einen recht frohen Tag in Gottes herrlicher Natur verlebt zu haben, wurde die Rückreise angetreten. — Die Uebungsstunden des Vereins werden bis zum 25. August ausgesetzt.

— (Der Geselligkeitsverein „Gutenberg"), der, wie schon der Name besagt, aus Jüngern der schwarzen Kunst besteht, beging am gestrigen Sonntage im Viktoriagarten die Johannisfeier durch ein Sommerfest, das sich zahlreichen Besuches erfreute. Von 4 Uhr nachmittags ab fand Konzert von der Kapelle des 61. Regiments statt, die ein geschmackvoll gewähltes Programm zur Aufführung brachte. U. a. wurde ein neuer Marsch von Friedemann, dem früheren Kapellmeister des Regiments, vorgetragen, dieser, „Der Pionier im Osten" betitelt, ist eine hübsche Komposition. Am Orchester war in einer dekorativen Umrahmung die Büste Gutenbergs aufgestellt. Zur Kurzweil des Publikums diente eine Tombola und ein „Museum", auch an Schieß- und Glücksbuden fehlte es nicht. Ein Luftballon, der aufgelassen werden sollte, hatte das Mißgeschick zu verbrennen. Abends besuchte ein Theil der Festtheilnehmer die Opernvorstellung im Saale des Viktoria-Etablissements und nach deren Beendigung bildete ein Tänzchen den Schluß des Festes.

— (Sommertheater.) Die gestrige Vorstellung war der erste Opernabend; sie brachte Lortzings altbeliebten „Waffenschmied von Worms". Der Besuch war für eine Sonntagsvorstellung nur recht mittelmäßig. — Morgen, Dienstag, geht Verdi's „Troubadour" in Szene, eine ihres großen Melodienreichthums wegen noch immer viel gegebene Oper. Mittwoch ist keine Vorstellung. Für Donnerstag ist auf vielseitiges Verlangen „Der Zigeunerbaron", große Operette von Joh. Strauß auf den Spielplan gesetzt.

— (Das „große internationale Sommer-Rennen"), das am Sonntag vor acht Tagen infolge ungünstiger Witterung ausfiel, fand gestern Nachmittag auf der Rennbahn des Herrn Munsch, Culmer Chaussee, statt. Trotz der vielversprechenden Ankündigungen und des diesmal sehr günstigen Wetters war der Besuch der Rennbahn wenig zahlreich. Nicht den vierten Theil des Besuches hatte die Veranstaltung aufzuweisen, wie die am Tage der Eröffnung der Rennbahn. Die Erschienenen wurden denn auch noch in ihren Erwartungen ziemlich enttäuscht. Das ganze Unternehmen, für dessen sicheres Gelingen von dem hier unbekannten Veranstalter keine Gewähr geboten war, erschien als eine Spekulation auf die Neugierde des Publikums, wenn auch die beiden ersten Nummern des Programms noch ein gewisses Interesse erweckten. In der ersten Nummer startete der Dauerläufer Näveke mit einem Pferde, das von dessen Wärter am Rande des Zementkörpers innerhalb der Bahn im Trabe geritten wurde. Das Pferd hatte 16, der Dauerläufer 15 Bahnrunden zurückzulegen, da die Rundenlängen für das Pferd etwas kleiner waren, als die für den Dauerläufer. Mit einem Vorsprung von ca. 25 Meter vor dem trabenden Pferde legte der Dauerläufer die ganze Distanz, 6000 Meter, in 26 Minuten 36 Sekunden zurück. In der nächstfolgenden Nummer wurde der Unterschied der Leistungsfähigkeit eines Radfahrers gegenüber der des Dauerläufers veranschaulicht. Während der Radfahrer (Herr Kisielewski-Thorn) 30 Bahnrunden (12000 Mtr.) in 23 Min. 20 Sek. durchfuhr, vermochte der Dauerläufer in derselben Zeit nur 12¼ Runden zurückzulegen. In dem dritten Rennen sollten Reiterin und Radfahrer mit einander konkurriren. Die Distanz betrug für erstere 4 (1600 Meter), für letzteren 5 Bahnrunden (2000 Meter). Die Reiterin vermochte jedoch das Pferd nicht in Galopp zu bringen, weshalb der Wärter es wieder bestieg, der wiederum, nachdem das Pferd schließlich in Galopp kam und wahrscheinlich den Radfahrer geschlagen hätte, das Pech hatte, mit dem Pferde kurz vor der Entscheidung in ein auf dem sandigen Boden aufgewühltes Loch zu gerathen und zu stürzen. Pferd und Reiter kamen ohne Schaden davon. Das Amateur-Rennen, das die letzte Nummer des Programms bilden sollte, kam bis 7¼ Uhr nicht zu Stande, als die meisten Besucher den Rennplatz verließen. Dagegen unternahmen noch vorher 4 junge Leute einen Dauerwettlauf, 5 Runden (2000 Meter). Erster wurde der Barbierlehrling Hellwich, zweiter ein junger Mann, namens Baruch. — Wie man uns mitzutheilen bittet, hat der hiesige Verein für Bahnwettfahren mit der gestrigen Veranstaltung nichts weiter zu thun gehabt, als daß er die Bahn dazu miethsweise hergegeben.

— (Bei dem starken Gewitter) am Freitag Abend zertrümmerte der Blitz auf dem Schießplatz bei dem Wachthause am Barackenlager eine Telegraphenstange. Darauf fuhr der Blitz im Wachthause durch die nicht abgesperrte Telephonleitung in die Wachtstube und dann durch das Fenster wieder hinaus. Ein Unteroffizier von der 6. Kompagnie des 1. Fußartillerie-Regiments wurde am Arm und Fuß verletzt und mußte nach dem Hilfslazareth gebracht werden. Die übrige Mannschaft in der Stube wurde betäubt, erholte sich aber nach einer halben Stunde wieder. Große Schäden haben die Gewitter am Freitag Abend in der Provinz Posen angerichtet, wo sie mit stärkster Gewalt tobten. (Siehe unter Posen).

— (Strafkammer.) Zur Vervollständigung des Berichts über den in der letzten Strafkammersitzung verhandelten Strafprozeß ist folgendes nachzutragen: Der Disziplinarsenat des Oberlandesgerichts Marienwerder erkannte gegen den Justizrath Scheda unterm 10. Oktober 1896 wegen Dienstvergehens auf 1500 Mk. Geldstrafe (nicht wie in unserem Bericht angegeben, auf Aberkennung des Notariats). In dem Tenor des Urtheils heißt es: Trotz der Schwere des Vergehens sei von der Dienstentlassung Abstand genommen, weil Sch. eine lange, vorwurfsfreie Dienstzeit hinter sich habe, großes Ansehen und Vertrauen beim Publikum genoß und ein hervorragendes Mitglied des Juristenstandes sei, was schon daraus hervorgehe, daß er Mitglied des Vorstandes der Anwaltskammer ist. Zudem haben ihn bei dieser Angelegenheit persönliche Interessen und Vortheile nicht geleitet. Sein Handeln sei nur dadurch zu erklären, daß er die Angelegenheit nicht vollständig übersehen hat, und daß er die Nachtheile nicht hat im Voraus annehmen können, die dadurch entstanden sind. Der Disziplinarsenat des Kammergerichts zu Berlin dagegen erkannte auf Dienstentlassung. Für eine mildere Beurtheilung — so wird im Tenor des Erkenntnisses ausgeführt — ergebe sich kein Anhalt. Sch. hätte sich sagen müssen, daß es bei der Angelegenheit auf eine Täuschung des Lieutenants L. und der Militärbehörde abgesehen war.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen.

— (Gefunden) ein leeres Portemonnaie in der Breitenstraße und ein Portemonnaie mit Inhalt vor dem Etablissement Grünhof. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand betrug heute Mittag 1,70 Mtr. über Null. Windrichtung O. Angekommen sind die Schiffer: Aug. Garra, ein Kahn 31000, Franz Garra 25000 und Wessolowski 24500 Stück Schamottsteine, alle drei von Danzig nach Warschau.

Das Wasser ist seit Sonnabend um 0,40 Mtr. gestiegen und steigt noch. Der Wuchs kommt aus dem San, wo infolge niedergegangenen Regens das Wasser um 8 bis 9 Fuß gestiegen ist. Bei weiterem Wachs wird das Holzgeschäft eine Störung erleiden, die Traften treffen bereits Vorkehrungen, sich an geeigneten Orten festzulegen.

(Weitere Lokalnachr. s. Beilage).

Mannigfaltiges.

(Hitzschlag.) Wie aus Berlin gemeldet wird, wurden am Freitag (der auch in unserer Gegend der bisher heißeste Tag in diesem Sommer war. D. Red.) auf dem Döberitzer Platz beim Schluß der Brigadeübung viele Soldaten infolge der Hitze dienstuntauglich; ein Unteroffizier des Kaiser Franz-Regiments ist an einem Hitzschlag auf der Stelle gestorben, zwei Mann vom Königin Augusta-Regiment sind lebensgefährlich erkrankt.

(Verurtheilung.) Aus Altona, 26. Juni, wird gemeldet: Der Amtsrichter von Köller wurde heute wegen Herausforderung des Bürgermeisters Thomsen in Elmshorn zum Zweikampfe zu einer Woche Festungshaft und thätlicher Beleidigung desselben zu 100 Mark Geldstrafe verurtheilt.

(Abgestürzt.) Die Leiche des von der Zugspitze abgestürzten Rechtsanwalts Dr. Richard Schmidt aus München ist, wie die „Münch. Neuest. Nachr." melden, nach achttägigem Suchen jetzt aufgefunden worden.

(In Brand) steht nach einer Petersburger Meldung die Stadt Kowrow (Gouvernement Wladimir).

(Gesunkener Ponton.) Bei Mainz ist am Freitag von der auf dem Rhein befindlichen Militärschwimmanstalt infolge eines Leckes der Ponton gesunken, über dem sie errichtet ist, in dem Augenblicke, als 200 Soldaten in der Anstalt anwesend waren. Sie wurden sämmtlich gerettet. Bei der Rettung spielten sich angstvolle Szenen ab.

(Ankauf eines Fleckchens französischer Erde.) Am 14. August 1870 hatte das Augusta-Regiment bei Lovalliers das erste Gefecht, bei welchem allein von der 12. Kompagnie der Hauptmann Anders und dreißig Mann fielen. Die Grabstätte von Lovalliers ist von den beiden Vereinen ehemaliger Angehöriger des Regiments zu Berlin und Danzig angekauft worden, um sie mit schönen Gartenanlagen versehen zu lassen und den gefallenen Helden später daselbst ein Denkmal zu errichten.

(Die reichsten Männer der Welt.) Immer wieder beschäftigen sich Leute, die an vielstelligen Ziffern besonderes Entzücken haben, mit der Statistik der Reichthümer bekannter Millionäre. Eine neue Statistik der reichsten Leute der Welt liegt nun vor. Danach nimmt unter allen Millionären den ersten Platz der chinesische Vizekönig Li-Hung-Tschang ein mit einem Vermögen von 2000 Millionen Mark. Ihm folgen die Amerikaner John D. Rockefeller, der sich sein Vermögen von 800 Millionen Mark hauptsächlich in der Standard Oil Company errang, Cornelius Vanderbilt senior mit 480 Millionen Mark und William Waldorf Astor, der jetzt in England seine 480 Millionen dem Prinzen von Wales zur Verfügung stellt und sich um die Hand von dessen Tochter bewirbt. Diesen Vieren schließen sich der deutsche „Kanonenkönig" Friedrich Alfred Krupp mit 472 Millionen an, der junge Amerikaner George Gould, ein smarter Geschäftsmann, der das Geld seines Vaters zusammenzuhalten versteht, mit 400 Millionen und der englische Duke of Westminster, bekannt durch seinen wunderbaren Stadtpalast Grosvenor House in London, der eine der auserlesensten Gemäldegalerien der Welt enthält, mit 400 Millionen. Den Schluß bilden John Jacob Astor, der in Newyork den Ton angiebt und im Gegensatz zu William Waldorf Astor seine 320 Millionen in Amerika behält, Freiherr von Rothschild, der gegenwärtige Chef des Bankhauses Rothschild, mit 320 Millionen, und der geschäftlich mit Gould eng verbundene und in seinen Lebensansprüchen sparsame Amerikaner Russel Sage mit 160 Millionen.

Briefkasten.

Z. Wir sind schon versehen.

Neueste Nachrichten.

Kiel, 27. Juni. Der Reichskanzler und der englische Botschafter Sir Frank Lascelles mit dem Personal der Botschaft sind heute Nachmittag 3½ Uhr hier eingetroffen. Auf sämmtlichen Schiffen im Hafen ist die englische Flagge im Großtopp gehißt.

Hamburg, 27. Juni. Das heutige Flachrennen um den großen Preis von 100000 Mark, das „Deutsche Derby" auf der Bahn von Hamburg-Horn, hatte folgendes Resultat: Erster „Flunkermichel" des Grafen L. Henckel, zweiter „Statesman" des Herrn R. Wahrmann, dritter „Wolkenschieber" des Fürsten Hohenlohe-Oehringen. Leicht mit $^{5}/_{4}$ Längen gewonnen; neun Pferde liefen.

Kassel, 26. Juni. Bei dem Brande eines Wohnhauses in Kammerbach sind zwei Kinder, welche in der Abwesenheit ihrer Eltern ein kleines Feuer machten und sich dann aus Angst verkrochen, in den Flammen umgekommen.

Madrid, 27. Juni. Nach einer amtlichen Depesche aus Havanna sind 18 Soldaten und ein Offizier, welche Reisende begleiteten, zwischen Havanna und San Jose Lajos von den Aufständischen ermordet worden. Eine Truppenabtheilung, welche zur Hilfe geeilt war, schlug die Aufständischen; einige der letzteren wurden getödtet. Gerüchtweise verlautet, Maximo Gomez sei verwundet worden. General Weyler ist in Incaro eingetroffen und setzt seine Reise nach dem Osten fort.

Kanea, 27. Juni. Die Muhamedaner von Kandia überfielen in der Stärke von 1200 Mann in der vergangenen Nacht den drei Stunden von Kandia im Innern gelegenen Ort Khani Kastelli. Es entspann sich darauf ein heftiger Kampf, in welchem die Muhamedaner 13 Todte und 12 Verwundete verloren. Die Verluste der Insurgenten sind nicht bekannt.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	28. Juni	26. Juni.
Tendenz d. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—20	216—25
Warschau 8 Tage	216—05	216—15
Oesterreichische Banknoten .	170—55	170—50
Preußische Konsols 3 % . .	98—10	98—20
Preußische Konsols 3½ % .	104—	104—10
Preußische Konsols 4 % . .	103—80	103—90
Deutsche Reichsanleihe 3% .	97—70	97—70
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104—	104—
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	94—	94—
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	100—20	100—25
Posener Pfandbriefe 3½ % .	100—30	100—25
„ „ 4 % . .	—	102—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	67—50	67—50
Türk. 1 % Anleihe C . . .	22—75	22—70
Italienische Rente 4 % . . .	93—90	94—20
Rumän. Rente v. 1894 4 % .	89—40	89—30
Diskon. Kommandit-Antheile	203—25	203—70
Harpener Bergw.-Aktien . .	189—75	189—50
Thorner Stadtanleihe 3½ %	100—60	100—
Weizen gelber: Juni . . .	—	—
Juli	—	—
September	—	—
Loko in Newyork	76⅛	75⅝
Roggen: Juni	—	—
Juli	—	—
September	—	—
Hafer: Juli	—	—
Rüböl: Juli	—	—
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	41—20	41—20
70er Juli	—	—
70er September	—	—

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

29. Juni. Sonn.-Aufgang 3.33 Uhr.
Mond-Aufgang 2.18 Uhr Morg.
Sonn.-Unterg. 8.33 Uhr.
Mond-Unterg. 8.35 Uhr.

wenn er es nicht schon vorher war. Setzt er den Genuß ununterbrochen fort, dann wird er zuletzt, und wäre er früher der sanftmüthigste Charakter gewesen, jähzornig und wild wie ein wüthender Stier — kein Mensch könne es mehr mit ihm aushalten. Selbstverständlich würde dieser Zustand endlich in tobenden Wahnsinn ausarten. — Die Wirkung einer nur aus Schweinefleisch bestehenden Nahrung wäre nach einigen Wochen eine Art trübseligen Hinbrütens, dem sich ein Gefühl allgemeinen Ekels beigesellt. Es ist ein Zustand, der schließlich zu tiefer Melancholie und Selbstmord führen soll. — Bei beständigem Genuß von Hammelfleisch würde der Mensch verdummen, während das Fleisch ganz junger Kälber den Körper verweichlichen und das Temperament milde und heiter gestalten soll. — Ein junges Mädchen, das nur von Milch, Eiern und zartestem Kalbfleisch leben würde, bekäme die schönste, weichste und weißeste Haut. Gute unverfälschte Milch hat überhaupt keinen schlechten Einfluß, weder auf den Körper noch auf das Gemüth des Menschen. Die fetthaltige Milch der Schafe soll sogar in gewissem Maße heiter stimmen, während der Genuß großer Quantitäten Butter beruhigend wirkt und, wenn zu lange fortgesetzt, ein Gefühl namenloser Ermüdung hervorruft. Von strengem Käse behauptet der kluge Engländer, daß er von guter Wirkung auf eine zu rege Hirnthätigkeit ist, im Uebermaß aber ein ähnliches Endresultat erzielt wie Schweinefleisch. Eine meist aus Eiern zusammengesetzte Nahrung kräftigt die Muskeln bedeutend und soll auch anregend auf den Verstand wirken; um aber das Gedächtniß zu schärfen und bis ins späteste Alter zu erhalten, soll ein tägliches Quantum von kräftigem Senf ein ganz vorzügliches Mittel sein. Würde der Mensch weiter nichts genießen als Fische, so könnte er bald mit den stumpfsinnigsten, trägsten aller Kreaturen, den Bewohnern des nördlichsten Theiles von Sibirien, die fast nur von Fischen leben, in Konkurrenz treten. Ausschließlicher Genuß von Kartoffeln erzeugt ein Gefühl geistiger und körperlicher Ermattung, sowie unbeschreibliche Langeweile. Auch mit der Wirkung der Pflanzennahrung ist der englische Physiologe nicht ganz einverstanden. So gesund die verschiedenen Gemüse in Verbindung mit anderen Lebensmitteln auch in Wahrheit sind, für so schlimm bezeichnet der Engländer den geistigen und körperlichen Zustand eines Menschen, dessen Nahrung ausschließlich aus Pflanzenstoffen besteht. Das bleiche Gesicht, die schlaffe Haltung des mageren, kraftlosen Körpers, die glanzlosen Augen, selbst das stumpfe Haar — so zeichnet er den Vegetarier — sind die äußeren Merkmale eines vegetarisch lebenden Individuums, gar nicht zu reden von der trägen, allerdings sehr gesetzten, sanften Gemüthsart und der geringen Produktivität seines Geistes. Häufiger Genuß von Früchten jeder Art ist nur vortheilhaft. Gutes Obst regt stets die geistigen Fähigkeiten eines Menschen an, wie es mäßig genossene Spirituosen thun würden, ohne die Reaktion, die Alkohol zur Folge hat.



Heute Vormittag 11 Uhr entriß uns der Tod nach langem, schwerem Leiden unsere inniggeliebte Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Frau Elise Pichert,

geb. **Schwartz**

im Alter von 45 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

die Hinterbliebenen.

Thorn den 28. Juni 1897.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 1. Juli vormittags 9 Uhr von der altstädt. evang. Leichenhalle aus statt.

Als Verlobte empfehlen sich

Klara Minkoley I,
Paul Leichnitz

Guttau — Schillno

den 27. Juni 1897.

Zahn-Atelier
J. Sommerfeldt,
Mellienstraße Nr. 100, 1. Et.
Künstliche Gebisse
mit auch ohne Kautschuckplatte.
Schmerzlose Zahnoperationen.
Plomben von 2 Mk.

Matjesheringe,

feinste, dickrückige Waare, Postfaß 3,50 Mk. franko, versendet gegen Nachnahme

Wilhelm Schneider,
Stettin.

Meine eigen gerösteten Kaffee's
sind reell und gutschmeckend. A. Kirmes, Gerberstraße.

Schlafdecken,
weisse Woilachs für Wasserkuren, Kameelhaardecken,
Herren-Trikot-Unterkleider
empfiehlt die Tuchhandlung
Carl Mallon, Thorn, Altstädt. Markt 23.

Dr. Warschauer's Wasserheil- und Kuranstalt
im Soolbad Inowrazlaw.
Vorzügl. Einrichtungen. **Mässige Preise.**
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prosp. franko.

Favorite-Fahrräder

feinste Marke für 1897.

Grösste Präzisionsarbeit u. vorzüglichster Gang.

Gebr. Franz,
Königsberg i. Pr.
Vertreter gesucht.
Wo nicht vertreten, liefere direkt zu billigsten Preisen.



ALL HEIL 1889 RADFAHRER-VEREIN „VORWÄRTS" THORN

Dienstag den 29. Juni cr.:
Abend-Ausfahrt
nach
Barbarken.
Abfahrt 8½ Uhr v. Schützenhause.
Laternen sind mitzunehmen.
Der 1. Fahrwart.

Viktoria-Theater.
Dienstag den 29. Juni cr.:
Der Troubadour.
Große Oper in 4 Akten v. Giuseppe Verdi.

Gestern Abend ½7 Uhr entriß uns der Tod nach kurzem, sehr schweren Leiden unser liebes Söhnchen

Oswald

im Alter von 1 Jahr und 15 Tagen.

Tiefbetrübt zeigen dieses an

Gendarm Zabienski und Frau.

Leibitsch, 26. Juni 1897.

Die Beerdigung findet Dienstag mittags 12 Uhr von der Leichenhalle des Militärkirchhofes Thorn aus statt.

Heute Mittag 1 Uhr ertrank beim Baden unser inniggeliebter ältester Sohn und Bruder

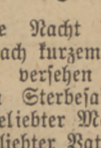
Friedrich

im vollendeten 14. Lebensjahre, was tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, anzeigen.

Alt-Thorner-Kämpe den 26. Juni 1897.

A. Krause nebst **Frau** und **Geschwistern.**

Die Beerdigung findet Dienstag den 29. d. Mts. Nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.



Heute Nacht 11¼ Uhr starb nach kurzem, schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, mein geliebter Mann, unser inniggeliebter Vater

Caról Paczkowski

im 73. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, an

Thorn den 27. Juni 1897

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 30. d. Mts. nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Bäckerstr. 23, aus auf dem altstädt. Kirchhofe statt.

Krieger-Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Paczkowski** tritt der Verein Mittwoch den 30. d. M. Nachmittag 3½ Uhr am Bromberger Thor an. Schützenzug mit Patronen.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die für das 1. Vierteljahr 1897/98 — April bis Ende Juni — rückständigen Staats- und Gemeindesteuern sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens

den 1. Juli d. J.

an unsere Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause während der Vormittagsdienststunden zu zahlen.

Thorn den 22. Juni 1897.

Der Magistrat.

Lose

zur **Weseler Geldlotterie,** Ziehung vom 10. bis 13. Juli, Hauptgewinn 50000 Mk., à 3,50 Mk. sind zu haben in der

Expedition der „Thorner Presse".

Die zu rund 1400 Mk. veranschlagten Lieferungen und Leistungen zum Neubau eines Materialienschuppens beim Garnison-Lazareth Strasburg Westpr. sollen am **Montag den 12. Juli 1897 vormittags 11 Uhr** im Geschäftszimmer des Garnison-Bauamts Thorn II, Elisabethstraße 16 II, in einem Lose öffentlich verdungen werden.

Wohlverschlossene, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zur Terminsstunde im genannten Geschäftszimmer einzureichen, woselbst auch die Verdingungsunterlagen zur Einsichtnahme ausliegen und die zu den Angeboten zu verwendenden Verdingungsanschläge gegen Entrichtung von 1 Mk. in baar in Empfang genommen werden können. Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.

Thorn den 25. Juni 1897.

J. V.:

Haussknecht, Garnison-Bauinspektor.

Bekanntmachung.

Das diesjährige

Ober-Ersatzgeschäft

für den Aushebungsbezirk Thorn findet
Montag den 12. Juli 1897
Dienstag „ 13. „ „
Mittwoch „ 14. „ „
Donnerstag 15. „ „
im Lokale des Restaurateurs **Mielke,** hierselbst, **Karlstraße 5,** statt.

Die Rangirung der Militärpflichtigen beginnt **morgens 7 Uhr.**

Die zum Obererſatzgeschäft mittels besonderer Gestellungsordre vorgeladenen Militärpflichtigen haben sich an dem angegebenen Tage und zur bestimmten Stunde, versehen mit der erhaltenen Ordre, sowie mit Losungs- und Geburtsschein, rein gewaschen und gekleidet pünktlich einzufinden. **Sollten sich hier am Orte gestellungspflichtige Mannschaften befinden, welche eine Ordre nicht erhalten haben, so haben dieselben sich unverzüglich in unserem Servisamt (Rathhaus 1 Treppe) zu melden.** Gestellungspflichtig sind sämmtliche Mannschaften des Jahrgangs 1875, ferner die für brauchbar befundenen, sowie zur Ersatzreserve und zum Landsturm designirten oder für dauernd unbrauchbar befundenen Militärpflichtigen des Jahrganges 1876 und 1877.

Thorn den 25. Juni 1897.

Der Magistrat.

Versteigerung.

Dienstag den 29. d. Mts. vormittags 11 Uhr

werde ich auf dem **Hauptbahnhofe** hierselbst

2 Waggons Weizenkleie

für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich meistbietend versteigern.

Paul Engler,
vereideter Handelsmakler.

Neues Heu
kauft das Proviantamt Thorn.

Zur Anfertigung von
Oefen und Kochmaschinen
zu billigen Preisen bei prompter Ausführung für Thorn und Umgebung empfiehlt sich
F. Katarzynski, Töpfermstr.
Neustädtischer Markt 20.

Mehrere hundert
Werke des
modernsten
„Jung-Deutschland"
sind **neu** aufgenommen.
Justus Wallis,
Leihbibliothek.

---

1 Schaufenster
mit Kasten u. Ladenthüre,
gut erhalten, ist billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen **Breitestr. 43** im Zigarrengeschäft.

Haarkräuselwasser
von **Adolf Vogeley,**
HANNOVER, erzeugt die schönsten natürlichen **Locken.** Hängendes Kinderhaar wird durch einfaches Befeuchten schön wellig und lockig. Zu haben bei:
Anton Koczwara,
Drogerie.

Jagd-Joppen,
Haus-Joppen,
Reise-Mäntel,
Regen-Mäntel,
Schlafröcke etc.
empfiehlt
B. Doliva,
Thorn. — Artushof.

Die Bau- und Kunstglaserei
von
Emil Hell, Breitestr. 4,
(Eingang durch den Bilderladen),
empfiehlt
zu sehr billigen Preisen: Verglasung von Neubauten, Schaufenstern, Glasdächern usw. **Reparaturen** von Fensterscheiben. **Einrahmung** von Bildern und Spiegeln. Ferner ihr großes Lager in fertig **gerahmten Bildern, Bilderrahmen, Spiegeln, Photographieständern, Haussegen** und sonstigen Artikeln, zu Gelegenheits-Geschenken geeignet. Alle Sorten **Fensterglas, Spiegelglas, Rohglas, Glas-Dachpfannen, Glas-Mauersteine, Glaserdiamanten 2c.**



Locomobilen,
Dampfmaschinen
von 2 bis 150 Pferdekraft, neu und gebraucht, kauf- und leihweise empfehlen
Hodam & Ressler, Danzig,
Maschinenfabrik.
General-Agenten von **Heinrich Lanz, Mannheim.**

Herrschaftl. Wohnung mit Pferdestall, Hochptr., vom 1. Oktober zu vermiethen Tuchmacherstr. 2. Näheres bei Frohwerk, Elisabethstr.

Haltbarer
Citronensaft
(vorzüglichstes Erfrischungsmittel)
ganz frisch
vorräthig bei
Anders & Co.

---

20 Malergehilfen
stellt sofort ein
L. Zahn, Malermeister.

Für die **Bedienung der IV. Klasse der Bahnhofswirthschaft Thorn Stadt** wird zum 1. Juli cr. eine
geeignete Persönlichkeit
gesucht. Bewerber (pension. Beamte bevorzugt) wollen sich zwischen 10 und 12 Uhr vormittags in der **Bahnhofswirthschaft** melden.

Ein Lehrling
kann sich melden bei
S. Prill, Schuhmachermeister, Schillerstraße 8

Ein tüchtiger
Vorarbeiter,
der mit Brettersortiren vertraut ist, desgleichen
Arbeiter,
finden dauernde Beschäftigung.
Houtermans & Walter.

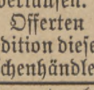
Ein kräftiger Arbeitsbursche
wird gesucht bei
J. M. Wendisch Nachfl.

Eine tüchtiges, zuverlässiges
Kindermädchen
oder eine **Kinderfrau** können sich sofort melden
Brombergerstr. 41, 1 Tr.

In e. hies. Fam. wird **Mittag- u. Abendbrot** verabfolgt. Zu erfr. in der Exp. d. Ztg.

Neue Matjesheringe
empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

1400 Mark zur Ablösung von Kindergelder von einem pünktlichen Zinszahler gesucht. Offerten erbeten unter **G. A.** in der Expedition dieser Zeitung.



Ein in der Hauptstraße zu **Mocker** gelegenes, rentables
Grundstück
mit Wohnhaus, kleinem Obstgarten, Stallungen, Remise 2c., ist preiswerth zu verkaufen. Reflektanten belieben ihre Offerten unter **H. C.** in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen. Zwischenhändler verbeten.

Ein gut erhaltenes
Fahrrad
steht zum Verkauf. Bei wem, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Zwei Pferde,
Geschirre, Arbeitswagen 2c. zu verkaufen. Zu erfr. in d. Exped. d. Ztg.

---

2 große gut möblirte Zimmer zu vermiethen. **Copernikusstr. 20.**

A. Hünewinkel, Modistin,
Bromb. Vorst., Schulstr. 9 II,
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Damen- und Kinder-Garderoben
zu billigen Preisen in einfachster bis zur elegantesten Ausführung.

Zarte, weiße Haut,
jugendfrischen Teint erhält man sicher,
Sommersprossen
verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilchseife
von **Bergmann & Co.** in **Radebeul-Dresden.** Vorr. à Stück 50 Pf. bei **Adolf Leetz** u. **Anders & Co.**
Man verlange: **Radebeuler** Lilienmilchseife.

O wie einfach
werden Sie sagen, wenn Sie nützliche Belehr. über neuest. ärztl. Frauenschutz **D.-R.-P.** lesen. X-Bd. gratis, als Brief gegen 20 Pfg. für Porto.
P. Oschmann, Konstanz, M. 22.

Dachpappen,
Theer,
Klebemasse
empfiehlt billigst
L. Bock, Thorn,
am Krieger-Denkmal.

Ich suche vom 1. Oktober cr. eine kleine, bescheidene, gesunde Wohn., 2 Z., Kab. (oder kl. Zimm.) Küche u. Zub., Wasserltg. 2c., hochpart. oder 1. Stock, nach vorn, in der Stadt od. Bromb. Vorst. u. bitte um gefl. Offerten u. billigster Preisangabe unter **C. D.** an die Expedition dieser Zeitung.

Wohnung.
Versetzungshalber ist die Wohnung des Herrn Hauptmann **Schimmelfennig,** von 5 oder 7 Zimmern, Stall und Remise, sofort oder 1. Oktober, **Mellinstraße 89,** zu vermiethen.

---

1 möbl. Zim. zu verm. Gerechtestr. 20, I.

Eine herrschaftliche Wohnung,
1. Etage, vom 1. Oktober zu verm. Gerechtestr. 7. Näh. Gerstenstr. 14, I.

Herrsch. Wohn. v. 4 Zim. u. reichl. Zubeh., sow. Ver. u. Gart., v. 1. Juli o. sp. z. v. **Curth,** Gärtnerei, Philosophenweg.

Frdl. Pt.-Wohn., 2 Zim., Zubeh., sep. Eing., v. 1. Juli oder 1. Oktober z. v. Bäckerstr. 3. Das. frdl. Zim. für 1 Pers.

---

2 eleg. möbl. Zim., ev. mit Burschengelaß, z. v. Altstädt. Markt 15, II.

Ein möbl. Zim., Kabinet u. Burschengel. v. sofort z. verm. Breitestr. 8.

In unserem neuerbauten Hause ist eine herrschaftliche
Balkonwohnung
von 5 Zimmern, Badezimmer nebst Zubehör von sofort oder vom 1. Oktober ab zu vermiethen.
Gebr. Casper,
Gerechtestr. 15/17.

Katharinenstraße 7
möblirtes Zimmer
zu vermiethen. **Kluge.**

Eine kl. Wohnung ist vom 15. Juni Coppernikusstraße 24 zu vermiethen.

Eine Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen.
Gustav Meyer,
Seglerstraße 23.

Eine freundl. Wohnung, 1. Etage, von 4 Zimmern, 1 Kab. nebst Zubeh. v. 1. Oktbr. z. v. **Tuchmacherstr. 4.**

Im Hause Mellienstr. 138
ist die von Herrn Oberst **Stecher** bewohnte **1. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badestube und Zubehör von sofort zu vermiethen.
Konrad Schwartz.

---

1 großes möbl. Zimmer mit Pension zu vermiethen **Fischerstraße 25.**

Eine Parterre-Hof-Wohnung mit Werkstatt, geeignet für Tischler, Maler 2c. ist von sofort oder per Oktober zu vermiethen.
K. Schall, Schillerstraße 7.

Ein gut möbl. Zimmer mit Kabinet ist per sofort zu vermiethen Seglerstraße 7, II Treppen.

---

2 gut möbl. Zim. versetzungsh. v. 1. Juni z. v. Wo, sagt die Exp. d. Ztg.

Möbl. Wohn., pt., Stube u. Kab., f. 1 o. 2 Herren v. sogl. z. verm. Marienstr. 9.

Eine Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern und Zubehör auf der Culmer Vorstadt (früher **Zorn'sche Gärtnerei**) ist von sofort zu vermiethen.
W. Rinow. Heiligegeiststr. 18.

Mellien- und Hofstr.-Ecke
ist die **1. und 2. Etage** mit allem Zubehör, mit auch ohne Stallungen, von sofort zu vermiethen.
H. Becker, Bäckermeister.

In meinem Hause Bachestr. 17 ist eine
herrschaftliche Wohnung
von 6 Zimmern nebst Zubehör in der 3. Etage vom 1. Oktober zu verm.
Soppart, Bachestraße 17.

Ein möbl. Zimmer von sogleich zu vermiethen. **Tuchmacherstr. 20.**

Brückenstr. 32, I. Etage,
7 Zimmer, Badeeinrichtung u. Nebengelaß, vom 1. Oktober ev. früher zu vermiethen. Preis 1500 Mk. Näheres bei Herrn A. Böhm dortselbst.

Eine Wohnung,
2. Etage, **Neust. Markt 9,** ist vom 1. Oktober z. vermiethen. **A. Tapper.**

Herrschaftliche Wohnung,
bestehend aus 5 Zimmern, mit Balkon und allem Zubehör, ist von sofort zu vermiethen.
W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

Eine freundliche Familienwohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Zubehör, ist per sofort zu vermiethen **Breitestr. 39.**

Eine herrschaftliche Wohnung, dritte Etage, 5 Zimmer und Zubehör, zum 1. Oktober d. Js. zu vermiethen.
M. Chlebowski.

Ein kleiner Laden,
der sich auch zum Bureau eignet, ist per sofort oder 1. 10. zu vermiethen.
J. Murzynski,
Gerechtestraße 16.

Die von Herrn **Samuel Wollenberg** seit **5 Jahren bewohnte**
Wohnung,
Seglerstraße 11, 1. Etage, ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen.
J. Keil.

Möblirte Zimmer zu vermiethen. Fischerstraße Nr. 7.

Wohnungen
von je 2, 3, 4 ev. auch 7 Zimmern, mit allen bequemen, hellen Nebenräumen, inkl. Balkon, Gas- und Badeeinrichtung 2c. habe in meinem neuerbauten Hause, Gerstenstraße, per 1. Oktober cr. billig zu vermiethen.
August Glogau, Wilhelmsplatz.

---

1 Pferdestall
vermiethet **A. Stephan.**

Der Gesammtauflage der heutigen Nr. liegt ein Prospekt des bekannten Bankgeschäfts **S. Marcus,** Schwerin i. M., die Metzer Geld-Lotterie betreffend, bei, es kommen 6261 Geldgewinne mit Haupttreffern von 50000 Mk., 20000 Mk., 10000 Mk. 2c. zur Entscheidung.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 148 der „Thorner Presse".

Dienstag den 29. Juni 1897.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

24. Sitzung am 26. Juni. 1 Uhr.

Am Ministertische: Minister Dr. v. Miquel.

Der Gesetzentwurf, betr. die Olper Forstverhältnisse, wird, gemäß dem Antrage des Berichterstatters Frhrn. v. Landsberg-Steinfurt, nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen, ebenso der Gesetzentwurf, betr. das Verwaltungsstreitverfahren bei Zoll-Kontraventionen gemäß dem Antrage der Budget-Kommission, den Frhr. v. Lucius-Ballhausen befürwortete.

Die Gemeinde-Kommission beantragt, die hessen-nassauische Landgemeinde-Ordnung, in welcher das Abgeordnetenhaus die vom Herrenhause beschlossene Aenderung der kollegialen Gemeinde-Vorstände gestrichen hat, nunmehr nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses anzunehmen. Das Haus beschließt nach dem Antrage der Kommission, nachdem Graf Klinckowström seinem Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß das Abgeordnetenhaus gegenüber dem Beschlusse des Herrenhauses so wenig Entgegenkommen gezeigt habe.

Der Gesetzentwurf, betr. die Bullenhaltung in den Provinzen Hessen-Nassau und Schlesien, wird gemäß einem Antrage des Herrn v. Manteuffel, den der Herzog von Ratibor unterstützt, an die Agrar-Kommission zurückverwiesen zur nochmaligen Berathung.

Eine Petition des Magistrats zu Dortmund um Abänderung der Städteordnung bezüglich der Wahlen zur Stadtverordneten-Versammlung, soll nach dem von dem Herrn Dr. Möllmann befürworteten Antrage der Gemeinde-Kommission der Regierung als Material überwiesen werden. Diesem Antrage gemäß beschließt das Haus nach kurzer Debatte, an welcher sich die Oberbürgermeister Zweigert-Essen und Becker-Köln betheiligten.

Es folgt der Antrag der Budget-Kommission, den Antrag des Grafen von Frankenberg abzulehnen, welcher dahin geht: die Regierung um Durchführung folgender Grundsätze zu ersuchen: a) den Provinzen künftig nur unter der Bedingung neue Lasten und Pflichten aufzubürden, daß ihnen dafür entsprechende Dotationen aus der Staatskasse überwiesen werden, b) einen festzusetzenden Theil der Staatsüberschüsse jährlich zu überweisen an die Provinzen.

Graf v. Kübel-Döberitz empfiehlt den Kommissionsantrag. Graf Fred Frankenberg weist nochmals auf die Berechtigung seines Antrages hin, indem er eine ziffermäßige Uebersicht der Lasten giebt, die den Provinzen aufgelegt worden sind und die von Jahr zu Jahr in die Höhe gehen, während die Ueberweisungen gegenüber diesen Lasten erheblich zurückbleiben, und zwar desto mehr, je höher die Lasten werden, wobei er besonders die Verhältnisse der Provinz Schlesien ins Auge faßt. Der Antrag werde jedes Jahr wiederkommen, bis ihm Genüge geschehen sei. Minister v. Miquel: Der Antrag läßt die Befugnisse und Obliegenheiten der Selbstverwaltungskörperschaften außer Acht. Die Staatsdotationen wurden für die Provinzen nur für den Anfang gewährt, um die Aufgaben der Provinzen zu erleichtern. Dabei war von Anfang an kein Zweifel, daß die Lasten der Provinzen steigender Natur sein würden. Andererseits wurden den Provinzen Angelegenheiten übertragen, die früher anderen Korporationen oblagen. Es ist unrichtig, zu sagen, weil den Provinzen größere Aufgaben zugefallen sind, müsse auch der Staat mehr gewähren. Dann könnten mit demselben Rechte auch die Kreise und Gemeinden kommen, denen es doch gerade überlassen bleiben soll, für diese Aufgaben nach freier Entscheidung zu sorgen. Man weist auf die ungünstigen Klassenverhältnisse Schlesiens hin; aber sind die Vortheile, die der Besitz dieser Pässe und Ströme sichert, nicht viel bedeutender als die Lasten, die damit verbunden sind? (Sehr richtig!) Man sollte doch bedenken, daß wir nicht nur Ueberschußjahre haben. Es kommen auch Defizitjahre, wollen nun da die Provinzen empfangene Zuschüsse wieder herausgeben? (Heiterkeit.) Nicht einmal das vorhandene Bedürfniß ist als Maßstab der Zuweisung genommen. Sollen wir denn vielleicht Anleihen aufnehmen, um Provinzen zu unterstützen, die selber Ueberschüsse haben, die sie in ihren Sparkassen anlegen. Die Annahme des Antrages würde einen großen Rückschritt in unseren Finanzverhältnissen bedeuten. Frhr. v. Manteuffel fürchtet ebenfalls, daß die Ausführung des Antrages Frankenberg Zustände herbeiführen würde, die schlimmer wären, als die infolge der lex Huene. Dennoch liege dem Antrage ein gesunder Kern zu Grunde, und deshalb wünscht Redner Zurückverweisung an die Kommission. Frhr. Lucius-Ballhausen ist gegen die Zurückverweisung an die Kommission, die ja doch auch nichts weiter bedeute wie eine milde Form der Ablehnung. Redner hält den Punkt a des Antrages für annehmbar, bittet, Punkt b aber abzulehnen. Graf Klinckowström tritt für Zurückverweisung an die Kommission ein. Minister v. Miquel betont, daß es unzutreffend sei, anzunehmen, der Staat habe ihm obliegende Lasten auf die Provinzen abgewälzt. Oberbürgermeister Zweigert-Essen tritt für den Kommissionsvorschlag ein. Der Antrag Frankenberg würde eine schwere Gefahr für die Selbstverwaltung sein. Oberbürgermeister Becker-Köln hält es doch für nöthig, die heute laut gewordenen Bedenken nochmals in der Kommission zu erörtern, und ist deshalb für Zurückverweisung. Nach einem Schlußwort des Grafen Frankenberg wird die Angelegenheit an die Kommission zurückverwiesen.

Montag 1 Uhr: Handelskammer-Gesetz und kleine Vorlagen. (Schluß 4½ Uhr.)

Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee**, 26. Juni. (Verschiedenes.) Zu dem Gasanstaltsdienstgebäude, welches bis 1. August cr. fertiggestellt werden soll, sind am 24. d. M. die Fundamente gelegt worden. In wenigen Tagen trifft der zum Betriebe der Gasanstalt aufzustellende Dampfkessel ein und hat der Kreisausschuß bereits am 21. d. M. die Genehmigung zur Aufstellung desselben ertheilt. — Wie verlautet, beabsichtigt die hiesige Stadtverwaltung ein Ortsstatut, betreffend die Anlage neuer Straßen durch die Stadtgemeinde und die Anlage und Unterhaltung durch Unternehmer und Adjazenten im Stadtbezirk Culmsee einzuführen. Danach würden bei der Anlegung einer neuen, sowie bei der Verlängerung einer schon bestehenden Straße, welche zur Bebauung bestimmt ist, und bei dem Anbau an schon vorhandenen, bisher unbebauten Straßen und Straßentheilen, die Eigenthümer der angrenzenden Grundstücke, sobald sie (d. h. die Eigenthümer) auf denselben Gebäude in diesen Straßen errichten, verpflichtet sein, der Stadtkommune diejenigen Kosten zu ersetzen, welche ihr für die Freilegung, erste Einrichtung, Pflasterung, Entwässerung und Beleuchtungsvorrichtungen der Straße entstanden sind. — Nach der von der Handelskammer in Thorn aufgestellten, von dem königl. Herrn Regierungspräsidenten genehmigten Heberolle haben 37 hiesige Gewerbetreibende an die Handelskammer in Thorn an Beiträgen pro 1897/98 im ganzen 885,76 Mk. zu zahlen, welche in den nächsten Tagen von der Kämmereikasse zur Erhebung gelangen. — Nach dem am 23. d. M. dem hiesigen Magistrat gewordenen Bescheide hat der Provinzialrath für Westpreußen in seiner Sitzung am 19. Mai cr. den im vorigen Jahre gestellten Antrag des hiesigen Magistrats wegen Ertheilung der Genehmigung zur Vermehrung der hiesigen Viehmärkte abgelehnt, da die hierselbst alljährlich stattfindenden vier Viehmärkte für das obwaltende Bedürfniß ausreichend erachtet worden sind.

Z **Strasburg**, 27. Juni. (Stadtverordnetensitzung. Abschiedskommers.) Die Stadtverordneten traten gestern zur Erledigung der aus der Sitzung vom 18. ds. übrig gebliebenen Tagesordnung zusammen. Die Einrichtung einer neuen dritten Klasse in dem früheren Schulhause an der Drewenz wurde genehmigt. Hinsichtlich des erworbenen alten Gerichtsgebäudes, das zunächst als Rathhaus Verwendung finden soll, wurde eine Kommission gewählt, welche folgende drei Anträge vorberathen soll: a) der Umbau ist zu theuer, daher möge das Grundstück anderweit verkauft werden, b) das Gebäude möge nach nothwendigsten Reparaturen mit geringen Kosten in Benutzung genommen werden, c) es möge ein größerer Ausbau erfolgen, sodaß unten noch einige Läden mit Zubehör und dann eine Wohnung für den Bürgermeister eingerichtet wird. Ebenso wurde das Statut für die zu errichtende Stadtsparkasse einer Kommission überwiesen. Der Vertheilungsplan der Ruhegehaltskasse der städtischen Lehrer pro 1897/98 wird genehmigt. Es erfolgte ferner Zuschlagsertheilung zum Verkauf des alten Spritzenhauses an Michalowski für 300 Mk. Die Remuneration der Handarbeitslehrerinnen an der Töchter- und Mädchenschule wurde von 135, 150, 160 Mk. auf 150, 200 und 180 Mk. erhöht. Dem abgeänderten Gemeindebeschluß, betreffend Einführung des Schlachtzwanges, ertheilte die Versammlung unter geringen weiteren Aenderungen ihre Zustimmung. Von dem Justizrath Trommer gelangte das Dankschreiben für die Ernennung zum Ehrenbürger zur Kenntniß. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen wurde schließlich die Herstellung eines Thonrohrkanals von der Synagogenstraße aus genehmigt, sowie das Bedürfniß zum Neubau eines Volksschulgebäudes anerkannt. — Zu Ehren des von hier nach Marienwerder versetzten Kreissekretärs v. Kolkow fand gestern ein recht gut besuchter Abschiedskommers im Schützenhause statt.

Konitz, 25. Juni. (Prozeß Tartara.) Vor den Geschworenen erschien heute der frühere Rechtsanwalt und Notar Max Tartara aus Schlochau, um sich wegen einer Reihe von Strafthaten zu verantworten, deren man einen Rechtsanwalt eigentlich nicht für fähig halten sollte. Der Angeklagte war nämlich beschuldigt: 1. eines Konkursvergehens, indem er, als über sein Vermögen das Konkursverfahren eröffnet worden war, 500 Mark bei Seite geschafft hat, in der Absicht, seine Gläubiger zu benachtheiligen; 2. in seiner Eigenschaft als Notar, also in amtlicher Eigenschaft, 750 Mk., welche er von der Bodenkreditbank in Berlin zur Auszahlung an den Ackerbürger Zeidel erhalten hatte, 3. drei ihm anvertraute Depots von 9900, 4500 und 3000 Mark, welche er in Gewahrsam hatte, und 4. sieben andere Summen, die er in Gewahrsam hatte, nämlich 1076,50 Mark, 420 Mark, 150 Mark, 3240 Mark, 1375 Mark, 3652,50 Mark, 14000 Mark unterschlagen zu haben; 5. soll er drei seiner Klienten betrogen haben, wobei er das Vermögen derselben zu seinem Vortheil um 951 Mk., 500 Mk. und 300 Mk. schädigte.

Der Angeklagte ist seit 13 Jahren Rechtsanwalt, was er im Alter von 32 Jahren wurde, nachdem er 2 Jahre Amtsrichter gewesen. Sein Studium und die Vorbereitungszeit haben ihm so viel gekostet, daß er schon 21 000 Mark Schulden hatte, bevor er Rechtsanwalt wurde. In den ersten Jahren war seine Praxis natürlich nur klein, besserte sich aber bald so, daß er eine jährliche Netto-Einnahme von 6—7000 Mark hatte. Hiervon mußte er jährlich mindestens 1000 Mark Zinsen, etwa 600 Mark Lebensversicherungsprämien zahlen, Abzahlungen auf Schulden leisten und seine Mutter und zwei Schwestern unterhalten. Hierdurch gerieth er in Verlegenheiten, aus denen er sich dadurch zu befreien suchte, daß er anfing, in Grundstücken zu spekuliren. Das brachte ihm aber nicht nur keinen Gewinn, sondern er mußte noch zusetzen. Im Oktober v. Js. wurden seine finanziellen Schwierigkeiten so groß, daß er einsah, er würde sich nicht weiter halten können, und am 24. Oktober flüchtete er daher unter Mitnahme der drei Depots und 500 Mark aus seiner Kasse. Er wollte der ihm drohenden Schande entgehen und sich mit diesem Gelde, also etwa 18 000 Mark, in Amerika eine Existenz gründen. Er kam aber nur bis Wien, wo er infolge der hinter ihm erlassenen Steckbriefe verhaftet wurde. Tartara ist im allgemeinen geständig, bestreitet aber, in den unter 5 genannten Fällen betrügerische Absichten gehabt zu haben, giebt aber die Unterschlagung der betreffenden Summe zu. Hervorzuheben ist noch, daß nach Aussage des Konkursverwalters Kaufmann Soldin die Passiven 81 000 Mark betrugen und die Konkursgläubiger etwa 60 pCt. verlieren werden. Interessant waren die Schilderungen, welche ein Schul- und Jugendfreund und späterer Kollege des Angeklagten, Herr Rechtsanwalt Gebauer-Konitz, über den Charakter, die Befähigung, das Geschäftsgebahren und die Lebensweise des Angeklagten gab. Danach war der Angeklagte schon auf dem Gymnasium außerordentlich unüberlegt, wußte mit Geld garnicht umzugehen, besaß eine höchst minimale Befähigung zum Rechtsanwalt und duldete auf seinem Bureau eine Unordnung, wie Zeuge sie noch nirgend gesehen. Dabei war er sehr mäßig in allem, trank nicht, spielte nicht, hatte überhaupt keine kostspieligen Passionen, nur den Fehler. daß er ein zu guter Sohn und von seiner Mutter und seinen Schwestern völlig abhängig war, welche, da sie bedeutend über ihren Stand lebten — man spricht von einer Reise derselben, die gegen 8000 Mark gekostet haben soll —, schließlich seinen Ruin herbeiführten. Die Geschworenen bejahten alle ihnen vorgelegten Schuldfragen. In zwei Fällen wurden die auf Betrug gestellten Fragen verneint, hinsichtlich der Unterschlagung aber bejaht. In Bezug auf das Konkursvergehen und das Amtsverbrechen wurden dem Angekagten mildernde Umstände zugebilligt. Der Staatsanwalt beantragte 8 Jahre, das Urtheil lautete auf 6 Jahre Gefängniß.

Marienburg, 26. Juni. (Ueber einen Doppelselbstmord) wird der „Elb. Ztg." von hier gemeldet. Heute Morgen wurde das Lehrer Lehmann'sche Ehepaar erschossen aufgefunden. Lehmann soll zuerst seine Frau und dann sich selbst entleibt haben. Die Frau, welche noch lebte, wurde nach dem Krankenhause gebracht, doch soll sie inzwischen verstorben sein. Was das Ehepaar in den Tod getrieben, ist unbekannt. Der Ehegatte war etwa 35 Jahre alt.

i **Posen**, 26. Juni. (Die Strafkammer) in Gnesen hatte am 26. November v. Js. den Kaufmann Karl v. Swinarski aus Wongrowitz wegen Untreue zu vier Monaten Gefängniß und 300 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Auf die Revision des Angeklagten hob das Reichsgericht das Urtheil auf und wies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die hiesige Strafkammer. Diese sprach heute den Angeklagten frei.

Posen, 26. Juni. (Zwei Personen vom Blitz erschlagen und eine schwer verletzt.) Eine Arbeiterfamilie aus Splawie, welche gestern Abend, vom Felde heimkehrend, von dem Gewitter überrascht wurde, suchte Schutz unter einer Scheune; in diese schlug jedoch ein Blitz, der auf der Stelle den Arbeiter und seine Tochter tödtete und die Frau sehr schwer verletzte. Das gestrige Gewitter war auch strichweise mit starkem Hagelschlag verbunden. So wird berichtet, daß das nahe bei Posen belegene Marienberg unter einem furchtbaren Hagelschlag zu leiden hatte, wodurch alles vernichtet wurde. Die Hagelstücke waren zum Theil von ganz ungewöhnlicher Größe.

i **Lissa**, 26. Juni. (Der 2. Städtetag) der Provinz Posen wurde heute hier von dem Oberbürgermeister Witting - Posen eröffnet. Zum Städteverbande der Provinz gehören gegenwärtig 88 Städte mit 169 Vertretern, wovon 61 Städte mit 69 Vertretern anwesend waren.

Lokalnachrichten.

Thorn, 28. Juni 1897.

— n (Verladung von Zollgütern nach Rußland.) Die Zolltransitgüter nach Rußland, welche das Grenzzollamt in Alexandrowo ohne Oeffnung transitiren, erleiden vielfach eine Verzögerung dadurch, daß die an die Warschauer Zollkammer adressirten Güter mit den für die weiter im Innern gelegenen russischen Zollämter bestimmten Sendungen zusammen verladen werden. Zur möglichsten Vermeidung von Verzögerungen sind die Eisenbahndienststellen angewiesen worden, die für die Warschauer Zollkammer bestimmten Güter getrennt von den an die inneren russischen Zollämter gerichteten zu verladen, sofern eine angemessene Ausnutzung der Wagen stattfinden kann.

— (Uebungsschießen der Schützengilden) sind keine gewöhnlichen Lustbarkeiten und bleiben darum von der Besteuerung befreit, so entschied der Bezirksausschuß zu Königsberg. Die dortige Schützengilde, deren Hauptzweck noch gegenwärtig die Erhöhung der Wehrhaftigkeit ihrer Mitglieder ist, veranstaltete in jeder Woche ein Uebungsschießen mit Preisen und war deshalb zur Entrichtung einer Lustbarkeitssteuer von je 3 Mk. herangezogen. Der Vorstand weigerte sich, die Steuer zu zahlen, worauf der Kreisausschuß die Gilde zur Zahlung verurtheilte. Von dem Bezirksausschuß aber wurde das Urtheil aufgehoben und wie oben erkannt.

— (Der Verein ost- und westpreußischer Landmesser) hält seine Jahres-Versammlung am 24. Juli in Elbing ab; auf der Tagesordnung stehen nur geschäftliche Angelegenheiten. Am nächsten Tage wird eine Fahrt nach Marienburg zur Besichtigung des Schlosses unternommen.

— (Preußische Lotterie.) Die Ziehung der 1. Klasse der 197. königlich preußischen Klassenlotterie wird am 5. Juli cr. ihren Anfang nehmen.

— (Die Gewerbeschule für Mädchen) beschloß am letzten Sonnabend das 13. Jahr ihres Bestehens. An dem letzten Kursus haben 10 junge Damen theilgenommen, 7 hiesige und 3 von auswärts. Seit ihrem Bestehen haben in der Anstalt bereits 310 Schülerinnen ihre Ausbildung erhalten. Der nächste Kursus beginnt am 3. August cr. Zu jeder gewünschten Auskunftsertheilung, sowie zur Anmeldung neuer Schülerinnen ist der Leiter der Anstalt, Herr Marks, Albrechtstraße 1, jederzeit bereit.

— (Warnung vor dem künstlichen Austrocknen der Neubauten mittelst Koaks- oder anderem Feuer.) In neuerer Zeit pflegt man die Räume der neugebauten Häuser mit starkem Koaks- oder anderem Feuer durchzuhitzen, um dieselben von der sich beim Erstbewohnen sehr fühlbar machenden Feuchtigkeit möglichst zu befreien. Ein solches Verfahren ist aber, wie aus fachmännischen Kreisen mitgetheilt wird, ganz verwerflich, weil hierdurch die Bildung eines harten, fest bindenden Mörtels verhindert wird, wobei letzterer nur ein loses Pulver von nur geringem mechanischen Zusammenhang darstellt. Wird nämlich durch die mit der Feuerung erzielte massenhafte Zufuhr von Kohlensäure dem noch frischen Mörtel Wasser entzogen, so bleibt er eben mürbe, während langsames Austrocknenlassen ihn krystallinisch und steinhart macht.

— (Beim Baden ertrunken) ist in der Weichsel am Sonnabend Mittag der etwa 14 Jahre alte Sohn Fritz des Besitzers Adolf Krause aus Alt-Thorner Kämpe.

? **Aus dem Kreise Thorn**, 25. Juni. (Verschiedenes.) Ein Scharwerkermädchen von der Dom. Schwirsen, welches bei der Abnahme des Klees in einem Schafstall beschäftigt war, trat dabei auf ein die Luke schließendes Brett, dieses kippte und das Mädchen fiel auf den gepflasterten Boden des Stalles, in welchem augenblicklich kein Dünger war. Es trug so schwere Verletzungen davon, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Der Unglücksfall ist um so bedauernswerther, als die Verunglückte die einzige Tochter ihrer Eltern ist. — Die Kleeernte ist nun bald vorüber und ist man mit dem Ertrage sehr zufrieden. Auch das Wintergetreide verspricht eine gute Ernte. Das Sommergetreide aber leidet sehr unter der großen Dürre der letzten Zeit, namentlich auch die Zuckerrüben. — Die Bienen schwärmen in diesem Jahre spät, was wohl daher kommen mag, daß der Mai naß und kalt war.

Sport.

Bremen, 25. Juni. Für das in diesem Jahre hier abzuhaltende XIV. Bundes-Fest des deutschen Radfahrerbundes werden gewaltige Vorbereitungen getroffen; sowohl in Bezug auf Festlichkeiten, als auch in sportlicher Beziehung wird das Fest voraussichtlich ersten Ranges werden und vorhergegangene übertreffen. Außer mit guten Preisen eingestellten Meisterschaften für Herren- und Berufsfahrer wird ein Berufsfahrerrennen mit sehr hohen Preisen vom Festausschuß ausgeschrieben. Hiernach kann man als sicher annehmen, daß sich am 7. und 8. August die hervorragendsten Renner in Bremen einfinden werden.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Berlin, 26. Juni. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3664 Rinder, 8746 Schweine, 1480 Kälber, 17063 Hammel. — Der Rindermarkt wickelte sich schlagend ab und hinterläßt Ueberstand. Gute, schwere Bullen vernachlässigt. 1. 56—59, 2. 47—53, 3. 42—45, 4. 35—40 Mark für 100 Pfd. Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt. 1. 49, ausgesuchte Posten darüber, 2. 47—48, 3. 44—46 Mk. per 100 Pfund mit 20 Proz. Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich gedrückt und schleppend. Wird schwerlich ausverkauft. 1. 54—57, ausgesuchte Waare darüber, 2. 46—51, 3. 38—44 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Am Schlachthammelmarkt war der Geschäftsgang ganz schleppend, fette, schwere Lämmer vernachlässigt. Es bleibt Ueberstand. 1. 47—49, Lämmer 51—53, 2. 44—46 Pf. für 1 Pfund Fleischgewicht. Bei Magervieh, etwa der Hälfte des Hammelauftriebs, fehlte es an Käufern, sodaß viel unverkauft blieb. Preise waren sehr mäßig.

Königsberg, 26. Juni. (Spiritusbericht.) Pro 10000 Liter pCt. Ohne Zufuhr, geschäftslos. Loko nicht kontingentirt 40,40 Mk. Br., 39,80 Mk. Gd., —,— Mk. bez., Juni nicht kontingentirt 40,30 Mk. Br., —,— Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Sonnabend den 26. Juni 1897.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 745—759 Gr. 155½ Mk. bez., inländisch roth 700 Gr. 151 Mk. bez., transito bunt 721—737 Gr. 113½—118 Mk. bez., transito roth 734—747 Gr. 114—118 Mk. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Roggen- 3,45—3,60 Mk. bez.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

4. Reihe

Metzer Dombau Geld-Lotterie

Genehmigt durch Hohen Erlass des Kaiserlichen Ministeriums. Genehmigt durch Allerhöchsten Erlass Sr. Majestät des Kaisers und Königs vom 3. October 1895 für das ganze Gebiet des Preussischen Staats. Ferner genehmigt in Baden, Oldenburg, Braunschweig, Meiningen, Waldeck-Pyrmont, Lübeck.

6261 Geldgewinne **6261 Geldgewinne**

Ziehung **10.** bis **13.** Juli 1897.

Haupttreffer

50,000 Mark,

20,000 Mark,

10,000 Mark,

1	Gewinn	à	5000	Mark	=	5000	Mark
1	„	à	3000	„	=	3000	„
2	Gewinne	à	2000	„	=	4000	„
4	„	à	1000	„	=	4000	„
10	„	à	500	„	=	5000	„
40	„	à	300	„	=	12000	„
80	„	à	200	„	=	16000	„
120	„	à	100	„	=	12000	„
200	„	à	50	„	=	10000	„
300	„	à	30	„	=	9000	„
500	„	à	20	„	=	10000	„
1000	„	à	10	„	=	10000	„
4000	„	à	5	„	=	20000	„

☞ **Die Auszahlung der Gewinne erfolgt sofort nach Erscheinen der officiellen Gewinnliste.** ☜

Loose à 3 Mark 30 Pfg. incl. Reichsstempel,

Porto und Liste 30 Pfg. extra,

empfiehlt und versendet gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages

Schwerin i./M.

S. Marcus,

Bankgeschäft,